

Das Magazin der REMONDIS-Gruppe

REMONDIS AKTUELL

remondis.de



Polen auf Wachstumskurs

Weg von der Deponie, hin zu mehr Recycling!

Compliance

Warum die Einhaltung von Compliance-Richtlinien für Unternehmen heute unabdingbar sind

Gastkommentar

Abfallwirtschaft als Baustein der Energiewende – Gastkommentar von Prof. Dr.-Ing. Klaus Gellenbeck

Phönix aus der Asche

REMONDIS Aqua patentiert neues Verfahren zur Phosphorrückgewinnung aus Klärschlammasche

Pole-Position im dynamischen Markt

Seite 4



TSR eröffnet neue Niederlassung in Chemnitz

Seite 20



Zu Gast beim Bundespräsidenten

Seite 24



AKTUELLES

- 4 Pole-Position im dynamischen Markt
- 8 Mit Sicherheit ein guter Partner
- 10 Der Berufskraftfahrer im Blitzlichtgewitter
- 12 Auf Wachstumskurs
- 14 Abfallwirtschaft als Baustein der Energiewende
- 16 Verstärkte Präsenz im Süden Deutschlands
- 17 REMONDIS zum Service-Champion im Bereich Entsorgung gekürt

SERVICE

- 24 DIE WERTSTOFFPROFIS zu Gast beim Bundespräsidenten
- 26 Guter Boden dank UCL
- 28 60.000 Betriebsstunden
- 30 Projekt mit Tragweite

MENSCHEN

- 36 REMONDIS übernimmt sämtliche Anteile an der REMONDIS Mittelrhein GmbH
- 36 REMONDIS UK – Lob von britischer Umweltbehörde
- 37 REMONDIS mit den WERTSTOFFPROFIS auf der didacta in Hannover
- 37 Kieler Oberbürgermeister von MVK Kiel beeindruckt
- 38 Der große Sprung
- 39 Impressionen

RECYCLING

- 18 Motor der Nachhaltigkeit
- 20 TSR eröffnet neue Niederlassung in Chemnitz
- 22 Die Bedeutung des Gipses

WASSER

- 32 Phönix aus der Asche
- 34 Entwicklungshilfe Wasser
- 35 REMONDIS-Geschäftsführer in den Aufsichtsrat der ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG gewählt



Ab sofort können Sie die REMONDIS AKTUELL auch direkt online auf Ihrem PC, Tablet oder Smartphone lesen. Egal ob Apple, Windows oder Android – unter remondis-aktuell.de erhalten Sie zu vielen Themen zusätzliche Hintergrundinformationen und interaktive Multimedia-Inhalte. Die REMONDIS-App wird damit überflüssig

Impressum

Herausgeber: REMONDIS SE & Co. KG // Brunnenstraße 138 // 44536 Lünen // Deutschland // T +49 2306 106-515 // F +49 2306 106-530 // remondis.com // info@remondis.com
 Redaktionsleitung: Michael Schneider // Gestaltung: www.atelier-14.de // Druck: Lonnemann, Selm



Egbert Tölle, Vorstand

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am Ende eines jeden Jahres ist es gute Gepflogenheit, auf das Erreichte zurückzuschauen und einen Ausblick zu wagen auf das, was im neuen Jahr kommen mag. 2014 war in vielerlei Hinsicht ein turbulentes Jahr. Das globale Wirtschaftsklima leidet immer noch unter den aktuellen Konflikten in Europa und in anderen Teilen der Welt. Kanzlerin Merkel hat es auf dem G20-Gipfel im australischen Brisbane lakonisch auf den Punkt gebracht. Es sei „unübersehbar, dass diese geopolitischen Spannungen nicht gerade wachstumsfördernd sind“. Vor diesem Hintergrund und trotz aller Krisen dürfen wir bei REMONDIS erfreut feststellen, dass sich das Unternehmen auch in diesem Jahr durch stabiles Wachstum und den zielgerichteten Ausbau im globalen Markt behaupten konnte. Zum einen ist uns die Neuausrichtung und Stärkung der Rohstoffaktivitäten sowie des Maintenance- und Servicebereichs gelungen. Zum anderen konnte REMONDIS in Deutschland wie auch international seine regionale Präsenz weiter ausbauen und in der Fläche wachsen. Insbesondere die Aktivitäten in genau jenen Kernregionen, in denen die Aussicht auf langfristiges Wachstum besteht, wurden 2014 deutlich intensiviert.

Seit den Zeiten von Solidarność hat sich Polen zu einer Art EU-Musterland mit blendenden Wachstumsperspektiven und einer geradezu enthusiastischen Begeisterung für den europäischen Gedanken entwickelt. REMONDIS schafft es in diesem guten Wirtschaftsklima alleine durch die Qualität seiner Leistungen und die Investitionskraft eines kerngesunden Privatunternehmens, seine Position im polnischen Markt nicht nur zu halten, sondern sogar deutlich auszubauen. Beispiele dafür finden sich in Stettin, Gliwice, Opole und in dieser Ausgabe der „REMONDIS aktuell“.

Lassen Sie uns einen Ausblick auf das Jahr 2015 wagen. In Deutschland wird die Verabschiedung eines neuen Wertstoffgesetzes diskutiert. Wie groß die Herausforderungen sind, denen wir uns stellen dürfen, wird sich zeigen. Würde man alle wertstoffhaltigen Abfälle vollumfänglich heben und recyceln, läge die daraus resultierende CO₂-Einsparung laut einer Untersuchung von Fraunhofer UMSICHT bei 1,6 Millionen Tonnen. Das entspräche gut 6 Prozent des von der Bundesregierung formulierten Klimaziels einer Reduktion der Emissionen von mindestens 40 Prozent bis 2020. REMONDIS ist bereit, als größtes Unternehmen für Wasser, Recycling und industrielle Dienstleistungen seinen Beitrag zur Umsetzung dieses Ziels zu leisten.

Gesundes Wachstum und Nachhaltigkeit werden auch 2015 bei REMONDIS zwei Seiten derselben Medaille sein. Wir werden die Stabilisierung, den Ausbau und die Expansion in allen Unternehmensbereichen weiter vorantreiben. Dieses Wachstum ist nur durch qualifizierte und hochmotivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit zufriedenen Kunden und Partnern möglich.

Bei Ihnen allen möchten wir uns für die hervorragende Zusammenarbeit und das große Vertrauen bedanken und wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2015.

Ihr

Egbert Tölle

Polen

Pole-Position im dynamischen Markt

REMONDIS STELLT SICH NEUEN HERAUSFORDERUNGEN IN POLEN



In Polen begann für REMONDIS 1992 die rasante Expansion in mittel- und osteuropäische Märkte. Seit dem vergangenen Jahr beschleunigen hier neue Gesetze den ökologischen Wandel im Wert- und Reststoffmanagement: Die polnischen Kommunen müssen deutlich höhere Recyclingquoten sicherstellen. Projekte mit Vorbildcharakter zeigen, dass REMONDIS aus den Veränderungen auf dem polnischen Recyclingmarkt gestärkt hervorgehen kann.



Breites Netz mit Verdichtungspotenzial: Schon heute ist REMONDIS in Polen Partner von über 200 Kommunen



Wo 1993 die zweite Öffentlich-Private Partnerschaft zwischen einer polnischen Kommune und REMONDIS besiegelt wurde, zeigte sich zum 20-jährigen Jubiläum die Kraft der ständigen Innovation: In einem neuen Verwaltungssitz samt hochmoderner Betriebsstätte treiben die 180 Mitarbeiter der öffentlich-privaten Gesellschaft in Szczecin eine fortschrittliche Recyclingwirtschaft weiter voran. Eine neue Sortieranlage für Wertstoffe sowie eine Produktionsstätte für Ersatzbrennstoffe machen in der Hafenstadt im äußersten Nordwesten des Landes vor, was künftig in ganz Polen deutlich an Fahrt gewinnen soll: ein weiterer Anstieg der Wiederverwertungsquoten kommunaler Wert- und Reststoffe.

Großes Engagement zugunsten von Umwelt und Klima

So entsteht rund 450 Kilometer weiter südöstlich ein weiteres Modellprojekt moderner Kreislaufwirtschaft in Polen: Eine Tunnelkompostanlage ergänzt in der Stadt Opole die bestehenden Einrichtungen zur Sortierung und Verwertung von Haushaltsabfällen. Das Gemeinschaftsunternehmen aus städtischem Betrieb und REMONDIS investiert damit in das biologische Recycling kompostierbarer Abfälle: Ein intelli-

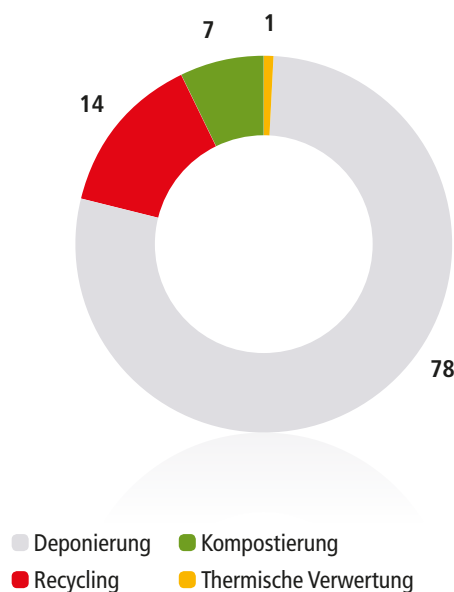
gentes System aus 20 Tunnelabschnitten, Förderbändern, Biofiltern und weiteren Anlagen senkt das Reststoffvolumen um bis zu 40 Prozent – und begrenzt zugleich das Entweichen von Methangasen und Kohlenstoffdioxid. Die Anlage in Opole folgt so dem Anspruch von REMONDIS, ganzheitlich nachhaltige Lösungen zu etablieren. Und liegt im landesweiten Trend.

Seit Markteintritt in Polen im Jahr 1992 hat der Spezialist für Recycling und Wasserwirtschaft den Markt Jahr für Jahr tiefer durchdrungen: Heute stellt REMONDIS mit rund 2.400 Mitarbeitern an 43 Standorten in der gesamten Republik sicher, dass jährlich über 560.000 Tonnen Wert- und Rohstoffe wiedergewonnen werden. Seit 2011 wird REMONDIS Polen vom neuen Unternehmenssitz in Warszawa aus gesteuert: Die Investition in das nach ökologisch höchstem Passivhaus-Standard errichtete moderne Objekt zeigt, dass das Unternehmen in dem zentraleuropäischen Land angekommen ist – und mit jenen Ansprüchen an Nachhaltigkeit überzeugen will, die es auch beim eigenen Wirtschaften ansetzt. ▶

In Polen werden jährlich noch mindestens 2.000.000 Tonnen Abfälle nicht ordnungsgemäß beseitigt – und bleiben damit außerhalb der Stoffkreisläufe

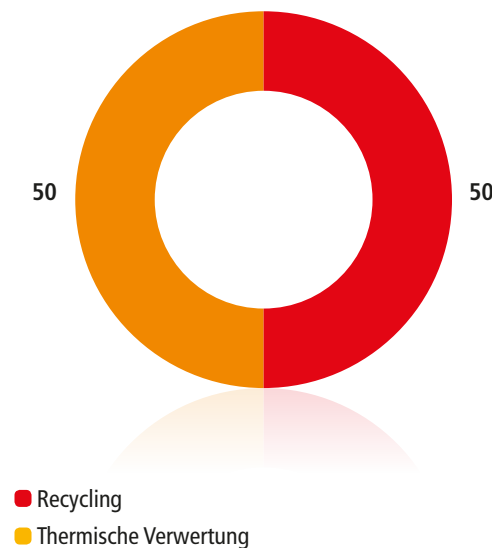
Ist-Zustand

2014



Zielvorgabe

2020



Die Deponierung von Abfällen soll in Polen bis zum Jahr 2020 der Vergangenheit angehören



In der Stadt Poznan investierte REMONDIS seit 1993 rund 30 Millionen Euro in die Kreislaufwirtschaft



Die neue REMONDIS-Hauptverwaltung in Szczecin

► **Der Gesetzgeber beschleunigt den Wandel**

Als Innovationstreiber und Qualitätsdienstleister ist REMONDIS für künftige Herausforderungen klar positioniert. Seit Juli 2013 gelten in Polen für den Umgang mit Wert- und Reststoffen neue Bestimmungen. Sie machen die Städte und Gemeinden zu den Eigentümern der kommunalen Abfälle. Damit tragen Kommunen auch die Verantwortung für Abfallverwertung oder -beseitigung – und sollen die Recyclingquoten in den kommenden Jahren deutlich erhöhen. Zwar hatte Polen seit dem Fall des Eisernen Vorhangs rasante ökologische Fortschritte erzielt. Dennoch gibt es noch viel zu tun, um den Anschluss an die Standards der Europäischen Union zu schaffen: So registriert das polnische Umweltministerium 78 Prozent der Wert- und Reststoffe auf Deponien; darunter 600 legale, aber auch zahlreiche illegale Halden. Das zweifelhafte Geschäft mit Müllabfuhrleistungen zu Discounttarifen auf Kosten der Umwelt soll beendet werden.

Das Ziel der polnischen Regierung liegt auf der Hand: Aus der steigenden Zahl qualitativer Leuchttürme kommunaler

Im Zuge des Wandels auf dem Recyclingmarkt haben nachhaltige Lösungen Hochkonjunktur. Hier kann REMONDIS Kernkompetenzen ausspielen

Kreislaufwirtschaft in Polen soll ein dichtes, nachhaltig tragfähiges Netz entstehen. Werden in dem mitteleuropäischen Flächenstaat heute lediglich 14 Prozent der Siedlungsabfälle recycelt, sieben Prozent kompostiert und nur ein Prozent thermisch verwertet, so gilt es künftig, die zahlreichen Lücken im Stoffkreislauf zu schließen. Der klare Auftrag an die polnischen Kommunen: Mindestens die Hälfte der konventionellen Haushaltsabfälle muss bereits im Jahr 2020 wiederverwertet werden. Was nicht recycelt werden kann, soll bevorzugt der Wärme- und Energiegewinnung dienen: Anlagen zur thermischen Verwertung von Reststoffen sind vielerorts in Planung, oftmals gefördert mit EU-Mitteln.

Klare Regeln für die kommunale Auftragsvergabe

Von den steigenden Standards in der polnischen Abfallwirtschaft profitieren in erster Linie die Bürger und die Umwelt – aber auch Unternehmen mit ökologischem Know-how, die den steigenden Anforderungen gewachsen sind. Trotz der kontinuierlichen Expansion marktführender Unternehmen wie REMONDIS blieb bisher etwa der nationale Markt für Abfalllogistik mit bis zu 4.000 Anbietern stark fragmentiert. Ein bereits 2012 in Kraft getretenes Gesetz verpflichtet die Kommunen zu transparenten Ausschreibungsverfahren und der Exklusivbeauftragung eines Anbieters je Gemeinde mit unter 10.000 Einwohnern, in größeren Kommunen je Reststoffkategorie. Verstärkt gefragt ist damit diversifizierte Logistik- und Entsorgungskompetenz aus einer Hand.

2012 umfasste der polnische Markt für Leistungen im Bereich der Abfallwirtschaft ein Volumen von rund 1,2 Milliarden Euro. In Zukunft werden jährlich zweistellige Wachstumsraten erwartet. Neben umfassendem Know-how als Generaldienstleister schafft ein breites Leistungsspektrum gute Voraussetzungen, am Marktwachstum teilzuhaben, aber auch Marktanteile auf dem kommunalen Markt zu erobern. Weit über die urbanen Räume hinaus hat sich REMONDIS mit bedarfsgerechten Lösungen als Partner kleiner Gemeinden etabliert: So profitieren etwa die 3.000 Einwohner der Gemeinde Drobin von einem vollautomatischen Wasserwerk, aber auch von Grünflächenpflege und einer sicheren Entsorgung von Reststoffen.

Neue Projekte zeigen Wachstumsperspektiven auf

In Drobin hat sich das Modell der Öffentlich-Privaten Partnerschaft wie vielerorts bewährt. Darüber hinaus schreibt REMONDIS auch als privatwirtschaftlicher Auftragnehmer

kommunale Erfolgsgeschichten: Beispielsweise nutzen neben 500.000 Bürgern in Poznan und der Woiwodschaft Wielkopolskie auch Industrie, Handel und Gewerbe das umfassende Leistungsspektrum der polnischen Gesellschaft REMONDIS Sanitech Poznan. Dass der Modernisierungsschub in der kommunalen Recyclingordnung auch etablierte Standorte des Unternehmens stärkt, zeigt sich in Gliwice: Hier investiert das Gemeinschaftsunternehmen von REMONDIS und der polnischen Industriestadt seit Oktober in eine neue mechanisch-biologische Verwertungsanlage, die bis Mitte 2015 fertiggestellt werden soll. Die Gewinner der Anlage nach dem Vorbild der Recyclinglösung in Opole sind zahlreich: Neben 50 neuen Mitarbeitern profitieren insbesondere die 185.000 Bürger in Gliwice von einer deutlichen Entlastung der Deponien sowie der ökologischen Aufwertung ihres Lebensraums.

Starker Partner der polnischen Industrie

Neuordnungen und Veränderungen auf kommunalen Recyclingmärkten kann REMONDIS souverän begegnen.

„Gerade im gewerblichen Bereich ist REMONDIS mit seinen Niederlassungen und Tochterunternehmen in Polen bestens für die Zukunft aufgestellt.“

Torsten Weber, Geschäftsführer REMONDIS International

Nicht zuletzt deshalb, weil die Industrieservices ein stabiles zweites Standbein bilden – so auch in Polen: Seit 1998 ist REMONDIS hier im Bereich der Sonderabfälle und Industriereststoffe aktiv. Niederlassungen von REMONDIS Electrorecycling, REMONDIS Medison, BUCHEN, XERVON und TSR Recycling schaffen ein breites Angebotsspektrum für gewerbliche Kunden: vom medizinischen Labor bis hin zu Global Playern wie Bosch, Siemens oder MAN. Das Rücknahmesystem EKO-PUNKT schließt den Kreis zum professionellen Recycling von Wert- und Reststoffen, die in kommunalen Haushalten anfallen.

Kreislaufwirtschaft aus einer Hand: Das REMONDIS-Leistungsspektrum im öffentlichen Sektor folgt dem Ansatz der Ganzheitlichkeit

V.l.n.r.: Tomasz Rysz, Geschäftsführer Śląskie Centrum Recyklingu, Zygmunt Frankiewicz, Oberbürgermeister/Präsident Stadt Gleiwitz, Torsten Weber, Geschäftsführer REMONDIS International, Dr. Dariusz Szyszka, Geschäftsführer Śląskie Centrum Recyklingu



Mit Sicherheit ein guter Partner

CORPORATE COMPLIANCE ALS BEDEUTENDER WETTBEWERBSFAKTOR

Im täglichen Arbeitsalltag begegnet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Kontakt mit Kunden und Partnern, Politik und Gesellschaft stehen, immer häufiger der Begriff „Corporate Compliance“. In kaum einer Ausschreibung oder einem Vertragswerk fehlt der Verweis auf die unbedingte Einhaltung eines internationalen Mindeststandards bei den Richtlinien zur Corporate Compliance. Der Unternehmenserfolg hängt heute entscheidend von dieser verbindlichen Selbstverpflichtung ab. Doch was ist das eigentlich und was kann und muss jeder Einzelne tun, um Kunden und Geschäftspartnern die Sicherheit zu vermitteln, mit REMONDIS nicht nur einen kompetenten, sondern auch einen moralisch und ethisch verantwortungsvoll handelnden Partner an der Seite zu haben?

REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

6.000.000.000 Euro

Laut einer Studie von PricewaterhouseCoopers lag alleine im Jahr 2007 der wirtschaftliche Gesamtschaden durch Compliance-Regelverstöße in Deutschland bei rund 6 Milliarden Euro



„Der Unternehmenserfolg hängt heute ganz entscheidend auch von der Einhaltung der Compliance-Richtlinien ab.“

Thomas Conzendorf, Vorstand REMONDIS

Der Begriff „Corporate Compliance“ steht für Regelkonformität, also für die Einhaltung bestimmter Vorschriften, Verhaltensmaßnahmen und Richtlinien durch Unternehmen. Dabei geht diese Regelkonformität deutlich über die Einhaltung bloßer Rechtsvorschriften hinaus. Anders gesagt: Ein Unternehmen muss nicht nur juristisch sauber arbeiten, sondern auch moralische und ethische Grundprinzipien wie Gleichberechtigung, fairen Wettbewerb und die Vermeidung von Korruption und Kinderarbeit an allen heimischen und internationalen Standorten gewährleisten. Hierfür steht die Unternehmensleitung im Ernstfall gerade. Das Fehlverhalten eines einzelnen Mitarbeiters könnte also ernste juristische Konsequenzen nicht nur für ihn selbst, sondern auch für das gesamte Unternehmen und sein Management haben. REMONDIS geht daher bereits seit Jahren den Weg maximaler Transparenz.

Schaden vom Unternehmen abwenden

Verbindliche Compliance-Richtlinien traten zu einer Zeit in Kraft, als dies in Deutschland noch keine Selbstverständlichkeit war. Aus gutem Grund: Laut einer Studie von PricewaterhouseCoopers lag alleine im Jahr 2007 der wirtschaftliche Gesamtschaden durch Compliance-Regelverstöße in Deutschland bei rund 6 Milliarden Euro.

Die unternehmerische Notwendigkeit, gesetzliche Regelungen einzuhalten, ergibt sich außer aus der moralischen Selbstverpflichtung ganz konkret aus der geltenden Rechtslage. Unternehmen und ihr Management sind über die Paragraphen §§ 9, 30 und 130 des Ordnungswidrigkeitengesetzes – kurz OWiG – gefordert, dafür Sorge zu tragen, dass aus dem Unternehmen heraus keine Gesetzesverstöße erfolgen. Passiert dies doch, können sowohl die Unternehmensleitung als auch das Unternehmen selbst als juristische Person neben den handelnden Personen belangt werden,

sofern nachgewiesen werden kann, dass die erforderlichen Organisations- und Aufsichtsmaßnahmen nicht ergriffen wurden. Würde sich beispielsweise ein Mitarbeiter des Unternehmens durch Korruption strafbar machen, drohten dem Unternehmen nicht nur zivilrechtliche Klagen des benachteiligten Geschäftspartners. Gegen die Firma oder ihre Unternehmensleitung kann sogar ein Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet werden, wenn der Organisations- und Aufsichtspflicht nicht nachgekommen wurde. Darüber hinaus regeln eine Vielzahl von juristischen Vorschriften die unmittelbaren Pflichten und Verantwortungen des Unternehmens, nicht zuletzt auch im Hinblick auf Kartellverstöße. Die Sicherstellung der Compliance ist daher auch gemäß §§ 91, 93 AktG sowie § 43 GmbHG zur Abwendung von wirtschaftlichem Schaden vom Unternehmen absolut verpflichtend.

Um solche Konflikte von vornherein zu vermeiden und Schaden vom Unternehmen abzuwenden, hat REMONDIS einen eigenen Bereich Corporate Compliance unter der Leitung von Dr. Ernst-Joachim Grosche eingerichtet. Dabei will REMONDIS mehr als „nur“ Rechtskonformität. Es geht darum, die gute Reputation, die Mitarbeiter und das Unternehmen selbst vor Sanktionen zu schützen. Darum wurde mit dem Compliance-Team eine Anlaufstelle für Kunden und Mitarbeiter geschaffen, an die man sich zur Abwendung von Regelverstößen wenden kann. Über die Hotline, telefonisch oder per E-Mail stehen die Compliance-Ansprechpartner zur Verfügung und helfen dabei, Geschäftsabläufe sicher und damit nachhaltig zu gestalten – im Auftrag der Zukunft.



Dr. Ernst-Joachim Grosche, Chief Compliance Officer, und Zhanna Barysiuk, Assistant Chief Compliance Officer, sind die neuen Ansprechpartner rund um alle Fragen der Corporate Compliance

Weitere Informationen im Internet unter:
www.remondis.de/rgw/profil/corporate-compliance/





Als „König der Straße“ für REMONDIS unterwegs: Klaus Borawski von der Niederlassung Lünen

Rekrutierung

Der Berufskraftfahrer im Blitzlichtgewitter

REMONDIS STARTET BREIT AUFGESTELLTE KAMPAGNE GEGEN DEN DROHENDEN FACHKRÄFTEMANGEL

Zwei Tage lang verwandelten sich das Lippewerk und seine Hauptverwaltung in Lünen in professionelle Fotosets. Im Mittelpunkt des Geschehens: der moderne Berufskraftfahrer und sein wichtigster Partner, der LKW.

REMONDIS®
M AUFTRAG DER ZUKUNFT

Der Mangel an qualifizierten Berufskraftfahrern hat die unterschiedlichsten Gründe. Neben dem demographischen Wandel, einem Boom in der Logistikbranche und fehlenden Ausbildungsmöglichkeiten sind vor allem auch der Werte-

wandel innerhalb der Gesellschaft sowie das teilweise negativ besetzte Image des Berufszweigs für die geringe Zahl an Nachwuchskräften verantwortlich. Bei REMONDIS ist eine Vielzahl an Berufskraftfahrern beschäftigt. Um den hohen Beschäftigungsstand auch in Zukunft zu sichern, bilden bereits heute viele Gesellschaften der Unternehmensgruppe junge Fahrer aus. Doch damit nicht genug. Mit Hilfe einer groß angelegten Kampagne verstärkt REMONDIS nun weiter seine Bemühungen, sowohl als Arbeitgeber als auch als Ausbildungsbetrieb bekannter zu werden.

Drei tatkräftige Unterstützer:
Klaus Borawski (Niederlassung Lünen), Holger Pohl (Niederlassung Bochum) und David Werking (Niederlassung Münster)



Aktiv gegen den Fahrermangel

„Uns ist es wichtig, herauszustellen, dass es sich bei den Berufskraftfahrern von REMONDIS um Fachkräfte handelt,

die über ein spezifisches Know-how verfügen und verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen“, erklärt Vanessa Mauthe aus der zentralen Personalabteilung in Lünen. „Die Kampagne soll uns nicht nur dabei unterstützen, REMONDIS als Arbeitgeber für Berufskraftfahrer bekannt zu machen, sondern in erster Linie auch die Vorteile einer Beschäftigung als Berufskraftfahrer innerhalb der Unternehmensgruppe in den Fokus rücken“, so Vanessa Mauthe weiter. Bei REMONDIS sind die Berufskraftfahrer keine Fernfahrer. Es herrschen geregelte Arbeitszeiten vor, denn in den seltensten Fällen müssen Touren von mehreren hundert Kilometern pro Tag abgewickelt werden.

Einheitlicher Auftritt stärkt den Wiedererkennungswert

Die Kampagne, die in den ersten Wochen des neuen Jahres gestartet wird, zielt auch darauf ab, in Bezug auf die Rekrutierung neuer Fahrer einen bundesweit einheitlichen Auftritt in der REMONDIS-Gruppe sicherzustellen. „Nur auf diese Weise erreichen wir einen gestärkten Wiedererkennungswert, von dem die einzelnen Gesellschaften der Unternehmensgruppe nachhaltig profitieren können“, bringt Alexa Dierks, ebenfalls Personalreferentin in Lünen, die Wichtigkeit der Kampagne auf den Punkt.

Für die Fotoaufnahmen standen „waschechte“ REMONDIS-Models aus der Region West zur Verfügung. „Wir waren überrascht über die Bereitschaft der vielen Kollegen und möchten uns noch einmal recht herzlich für das Engagement bei der Mitwirkung der Kampagne bedanken“, freut sich



Denise Sander (Niederlassung Bochum) bei den Fotoaufnahmen auf dem Lippewerk in Lünen



Martin Fuchert von der REMONDIS-Tochtergesellschaft Hellweg Entsorgung GmbH in Erwitte und seine Tochter Jana bei den Aufnahmen in der REMONDIS-Hauptverwaltung in Lünen

Alexa Dierks. Die Fotos dienen als Grundlage für einen Baukasten, aus dem je nach Bedarf Fahrzeugwerbung, Flyer, Werbemittel, Plakate, Roll-ups etc. entwickelt werden können. Die Elemente des Baukastens können von den einzelnen REMONDIS-Gesellschaften multifunktional in verschiedenen Kommunikationskanälen eingesetzt werden.

V.l.n.r.: Eileen Knoblauch (Niederlassung Bochum), Marvin Kersting (Niederlassung Münster), Denise Sander und Marco Fischer (beide Niederlassung Bochum) waren als REMONDIS-Models beim Fotoshooting mit dabei

2015 ist das „Jahr der Ausbildung“ der Berufskraftfahrer

REMONDIS hat seine Ausbildung zum Berufskraftfahrer weiter optimiert und das Angebot an Ausbildungsplätzen erweitert. Suchen Sie eine Anstellung als Berufskraftfahrer oder kennen Sie jemanden, der einen entsprechenden Ausbildungsbetrieb sucht?

Die aktuellen Stellenangebote für qualifizierte Berufskraftfahrer und Auszubildende sowie die jeweiligen Ansprechpartner finden Sie im Bereich Karriere auf der REMONDIS-Website unter > remondis.de



Niederlande

Auf Wachstumskurs

REMONDIS FORCIERT DEN GESCHÄFTSAUSBAU IM DEUTSCHEN NACHBARLAND



In den Niederlanden werden die Recyclingaktivitäten der REMONDIS-Gruppe seit 2006 über die Landesgesellschaft REMONDIS Nederland B.V. gesteuert. Jetzt vergrößerte das Unternehmen seine operative Basis durch weitere strategische Akquisitionen: Anfang Oktober wurden die Geschäfte der nordholländischen Kuiper erworben und im November die gewerblichen Aktivitäten des Kommunalunternehmens Twente Milieu.

Die niederländischen Geschäftsaktivitäten von REMONDIS starteten vor sieben Jahren in Nijmegen: 2007 beteiligte sich das Unternehmen an der Abfallverbrennungsanlage ARN

Das 1890 gegründete Familienunternehmen Kuiper hat seine Wurzeln in der nordholländischen Stadt Enkhuizen am IJsselmeer. Seit Jahren betätigt sich der Abfall- und Recyclingspezialist schwerpunktmäßig in den Provinzen Nordholland und Flevoland. Seine beiden Gesellschaften Transportbedrijf

Kuiper und Kuiper Groenrecycling Hoogkarspel wurden nun rückwirkend zum 1. Januar 2014 an REMONDIS veräußert. Zu ihrem Kundenstamm in der Region zählen insbesondere Privathaushalte und mittelständische Unternehmen, aber auch zahlreiche Agrarbetriebe.

Die REMONDIS Nederland B.V. verfügt landesweit über zwölf Standorte mit insgesamt sechs Beteiligungs- und Tochterunternehmen sowie sieben Betriebsstätten

 **12**
Standorte

 **6**
Beteiligungs- und
Tochterunternehmen

 **7**
Betriebsstätten

Mit Wirkung zum 1. Januar 2015 erwarb REMONDIS Mitte November im Rahmen eines Asset Deals die Gewerbeabfallaktivitäten der Twente Milieu. Das Kommunalunternehmen ist der Zusammenschluss mehrerer Gemeinden der Region Twente, die im Osten der Niederlande unmittelbar an der Grenze zu Deutschland liegt. Größte Gesellschafter von Twente Milieu sind die Städte Enschede und Hengelo mit zusammen rund 240.000 Einwohnern. Die Kunden in der Region werden nunmehr betreut von der REMONDIS Beteiligungsgesellschaft J. Grobben aus Almelo.

Firmenübernahmen erhöhen die regionale Präsenz

Den Unternehmenserwerben waren weitere Akquisitionen durch REMONDIS in den Niederlanden vorausgegangen. Hierzu gehörte im vorigen Jahr die Übernahme von zwei Gesellschaften für Abfallsammlung und -recycling des Familienbetriebs Methorst Milieu. Sie erweitern mit ihren beiden zwischen Arnheim und Utrecht gelegenen Standorten Scherpenzeel und Ochten inzwischen den Kreis der niederländischen Betriebsstätten von REMONDIS.

Ebenfalls 2013 übernahm REMONDIS von der van Kesteren Holding deren Gesellschaft van Kesteren Milieuservice. Das Unternehmen hat seinen Sitz in Groesbeek in der Provinz Gelderland und befasst sich mit der Sammlung und dem Recycling von Gewerbeabfall. Die Kompostierung der bei van Kesteren erfassten Grün- und Bioabfälle erfolgt in der Vergärungsanlage der nur etwa 15 Kilometer entfernten REMONDIS-Beteiligungsgesellschaft ARN bei Nijmegen.

Kommunalunternehmen setzen verstärkt auf REMONDIS

Die Übernahme der Gewerbeabfallaktivitäten von der Kommunalgesellschaft Twente ist exemplarisch für die auch in den Niederlanden ebenso erfolgreiche wie vertrauensvolle Zusammenarbeit der öffentlichen Hand mit REMONDIS. So veräußerte in diesem Jahr auch die die 51.000 Einwohner zählende Gemeinde Kampen ihre Gewerbeabfallaktivitäten an REMONDIS. Schon 2013 hatte ein Kommunalunternehmen in der Provinzhauptstadt Zwolle vorgelegt: Hier übertrug ROVA, einer der landesweit größten kommunalen Dienstleister für Abfallverwertung, Raumentwicklung und nachhaltige Energieerzeugung, seine gewerblichen Tätigkeiten an REMONDIS.

Ausschlaggebend für die Entscheidung zugunsten von REMONDIS waren insbesondere die mehrjährige Präsenz vor Ort und das langfristig ausgerichtete Engagement des Unternehmens in den Niederlanden. Dr. Andreas Krawczik, Managing Director von REMONDIS Nederland, weiß das Vertrauen zu schätzen: „Wir freuen uns, dass niederländische Kommunalgesellschaften, die ihre Gewerbeabfallaktivitäten in zuverlässige Hände geben möchten, REMONDIS als idealen Partner sehen. Der weitere Ausbau und die fortgesetzte Stärkung unserer regionalen Strukturen im Lande ist dabei für alle Beteiligten von Vorteil.“



Gastkommentar

Abfallwirtschaft als Baustein der Energiewende

GASTKOMMENTAR VON PROF. DR.-ING. KLAUS GELLENBECK

Die Energiewende stellt eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar und ist heute aktueller denn je. Ziel der Energiewende ist die Sicherstellung einer zuverlässigen, wirtschaftlichen und vor allem umweltverträglichen Energieversorgung. Neben einer dezentralen und flexiblen Energiebereitstellung spielt die Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien dabei eine zentrale Rolle.¹ Einen wesentlichen Anteil an den erneuerbaren Energien macht die Biomasse aus. Unter dem Energieträger Biomasse werden verschiedene Arten von Biomasse zusammengefasst. Neben fester und flüssiger Biomasse, Biogas, Klär- und Deponiegas wird ebenfalls der biogene Anteil des Abfalls erfasst. Dieser macht heute ca. 3,4 Prozent der Strombereitstellung sowie rund 7,2 Prozent der Wärmebereitstellung aus erneuerbaren Energien aus.² Diese Zahlen drücken jedoch nicht das gesamte Potenzial des Beitrags der Abfallwirtschaft zur Energieerzeugung aus.

Gut drei Prozent der deutschen Stromerzeugung kommen heute bereits aus der Abfallwirtschaft

Die Abfallwirtschaft bietet insgesamt eine Reihe von Maßnahmen zur Energieerzeugung, mit denen bereits heute ein wichtiger Beitrag zur Energiegewinnung in Deutschland geleistet wird. Von besonderer Bedeutung sind dabei die thermische Behandlung von Abfällen in Müllverbrennungsanlagen (MVA), die energetische Verwertung von Ersatzbrennstoffen (EBS) in EBS-Kraftwerken oder die Mitverbrennung in Zementwerken bzw. sonstigen Kraftwerken. Darüber hinaus gewinnt die energetische Verwertung von Biogas, das durch die Vergärung von biogenen Abfallbestandteilen gewonnen und in Strom und Wärme umgewandelt werden kann, zunehmend an Bedeutung. Damit leistet die Abfallwirtschaft einen erheblichen Beitrag zum Ausbau der dezentralen Energieversorgung sowie zur Verringerung der deutschen Treibhausgasemissionen.

Dabei steht eine möglichst intelligente Nutzung der Energie im Vordergrund. Dies trifft vor allem auf die als Koppelprodukt erzeugte Energie, beispielsweise die bei der thermischen Abfallbehandlung entstehende Wärme, zu. Aufgrund der

meist wenig zentralen Lage von Müllverbrennungsanlagen, in denen Wärme als Koppelprodukt entsteht, fehlen häufig potenzielle Wärmeabnehmer im direkten Umfeld der Anlagen. In diesen Fällen sind intelligente Lösungen wie beispielsweise die Vermarktung als Fernwärme gefragt.³

Der Beitrag der Abfallwirtschaft zur Stromerzeugung in Deutschland kann derzeit insgesamt auf rund 19 Terawattstunden pro Jahr beziffert werden. Im Verhältnis zur jährlichen Bruttostromerzeugung in Deutschland von etwa 620 Terawattstunden hat die Abfallwirtschaft aktuell einen Anteil von etwa drei Prozent an der Stromerzeugung. Dieser Anteil von rund drei Prozent erscheint mengenmäßig relativ gering, jedoch ist dieser Anteil konstant verfügbar und in gewissen Maßen regelbar, weshalb ihm vor dem Hintergrund der schwankenden Strombereitstellung aus Wind- und Solarenergie insbesondere regional eine wichtige Funktion zukommt. Darüber hinaus trägt dieser konstante Anteil an der Energiebereitstellung zur Stabilisierung der Netze bei und gleicht damit die im Rahmen



„Die Abfallwirtschaft leistet bereits heute einen wichtigen Beitrag zur Energiegewinnung in Deutschland.“

Prof. Dr.-Ing. Klaus Gellenbeck

der Energiewende zunehmend schwankende Strombereitstellung zumindest anteilig aus.⁴

Betrachtet man die durch die Abfallwirtschaft erzeugte Wärme, so ist hier ebenfalls von einem bedeutenden Anteil auszugehen. Beispielsweise beträgt allein die jährliche Wärmeerzeugung der Müllverbrennungsanlagen in Deutschland rund 14 Terawattstunden Insgesamt stellen die MVA einen großen Anteil der durch die Abfallwirtschaft erzeugten elektrischen und thermischen Energie bereit. Hierzu einige Beispiele zur Veranschaulichung: Um den durch die MVA erzeugten Strom (rund 7 Terawattstunden pro Jahr) durch Windkraftanlagen ersetzen zu können, würde man ca. 3.500 Großwindkraftanlagen benötigen. Verglichen mit der Solarenergie wären ca. 74 Quadratkilometer Photovoltaikfläche (9.250 Fußballfelder) erforderlich, um die durch MVA erzeugte Strommenge zu ersetzen. Mit der jährlich bereitgestellten Wärmemenge von rund 14 Terawattstunden könnte man etwa 85 Millionen Quadratkilometer Wohnfläche beheizen, dies entspricht der jährlich notwendigen Heizenergie für mehr als 2,1 Millionen Menschen.⁵

Auch hinsichtlich der stofflichen Verwertung von Abfällen darf unterstellt werden, dass die Nutzung von Sekundärstoffen in der Regel weniger Energie verbraucht, als bei der Nutzung von Primärquellen benötigt wird.

Neben den bisher vorgestellten „klassischen“ abfallwirtschaftlichen Maßnahmen zur Energieerzeugung suchen Entsorgungsbetriebe nach Möglichkeiten, durch den Ausbau der erneuerbaren Energien einen Beitrag zur Energiewende zu leisten und den Klimaschutz voranzubringen. Dabei bietet sich häufig die Nutzung von Solar- oder Windenergie an. Die Flächen von ehemaligen Deponien bieten sich neben der

Nutzung als Standort für PV-Anlagen ebenfalls besonders zur Errichtung von Windkraftanlagen an. Ein Vorteil von Deponiestandorten ist dabei, dass sie in der Regel weit entfernt von Wohngebieten oder sonstiger Bebauung gelegen sind und dadurch das mögliche Konfliktpotenzial mit Anwohnern bezüglich Lärm und Schattenwurf relativ gering ist. Darüber hinaus stellen endverhüllte Deponien aufgrund ihrer erhöhten Lage für Windkraftanlagen einen besonders günstigen und windexponierten Standort dar.

Für einen konkreten Landkreis konnte im Rahmen einer durch das INFA-Institut durchgeführten Bilanzierung unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten sowie für die Bilanzierung definierter Systemgrenzen ein deutlich positiver Energiebeitrag festgestellt werden. In diesem Beispiel erzeugt die Abfallwirtschaft mehr als das 5-Fache des eigenen Energiebedarfs. Dieses Beispiel zeigt den bedeutenden Beitrag der Abfallwirtschaft zur Energiewende, der regional bereits vielfach in Deutschland geleistet wird.

Diese weiterführenden Bestrebungen, einen aktiven Beitrag zur Energiewende und zum Klimaschutz zu leisten, erfolgen häufig auf kommunaler Ebene. Vor allem mit Landkreisen und deren Abfallwirtschaftsbetrieben laufen derzeit Projekte zur Bilanzierung des Beitrags der Abfallwirtschaft zur Energiewende, die das INFA-Institut vielfach durchführt. Die Ergebnisse einer solchen Bilanzierung bieten sich vor allem für die Verwendung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit an, um interessierte Bürgerinnen und Bürger über den Beitrag ihrer Region zur Energiewende zu informieren. Denn nicht zuletzt seit den Ereignissen von Fukushima im Jahr 2011 und dem damit durch die Bundesregierung beschlossenen Atomausstieg ist die Energiewende in der Bevölkerung ein viel diskutiertes Thema – sie ist aktueller denn je.

14 TWh

Die jährlich bereitgestellte Wärmemenge von 14 Terawattstunden entspricht der jährlich notwendigen Heizenergie für mehr als 2,1 Millionen Menschen

¹ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU): Erneuerbare Energien, Motor der Energiewende, Berlin 2012, S. 5 ff.

² Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) / Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien-Statistik (AGEE-Stat): Entwicklung der erneuerbaren Energien in Deutschland im Jahr 2013, Grafiken und Tabellen, URL: http://www.erneuerbare-energien.de/EE/Redaktion/DE/Downloads/entwicklung_der_erneuerbaren_energien_in_deutschland_im_jahr_2013.pdf, Stand: Februar 2014.

³ Vgl. Turk et al.: Regionale Konzepte zur Biomassennutzung – unter Einbeziehung von Bio- und Grünabfällen, in: Thomé-Kozmiensky, K. J. / Beckmann, M.: Energie aus Abfall, Band 1, Neuruppin, 2006, S. 357 ff.

⁴ Vgl. Faulstich et al.: Was kann die Abfallwirtschaft zur Energiewende 2022 beitragen?, in: Wiemer, K. / Kern, M. / Raussen, T.: Bio- und Sekundärrohstoffverwertung VII, stofflich – energetisch, Witzenhausen 2012, S. 33 ff.

⁵ Vgl. ITAD e. V.: Energie aus Abfall, URL: <https://www.itad.de/ITAD/klimaenergie/327...html>.

Kundennähe

Verstärkte Präsenz im Süden Deutschlands

ZAHL DER REMONDIS-NIEDERLASSUNGEN
ERNEUT GESTIEGEN



REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Mit der Übernahme von vier weiteren Standorten der Sita-Gruppe vergrößerte REMONDIS seit November sein Netzwerk in Süddeutschland. Neu hinzugekommen sind die Standorte Radolfzell, Talheim, Trossingen und Pfullingen. Sie verdichten das regionale Serviceangebot und schaffen noch mehr Kundennähe im drittgrößten deutschen Bundesland Baden-Württemberg.

Bereits vor einigen Monaten hatte REMONDIS die Sita-Aktivitäten in den nordrhein-westfälischen Städten Olpe, Lennestadt, Schmallenberg und Altenkirchen sowie im oberfränkischen Kronach-Neuses übernommen.

Die neuen Niederlassungen in Süddeutschland verkürzen den Weg zum Kunden

Betriebsstätten für Stadt und Land

Die südlichste der neuen baden-württembergischen Niederlassungen hat ihren Sitz in Radolfzell am Bodensee. Sie ist für die Kommunalabfuhr des Landkreises Konstanz mit seinen rund 270.000 Einwohnern in Teilgebieten tätig. Darüber hinaus kümmern sich die Mitarbeiter des Standorts auch um Gewerbe- und Sonderabfälle sowie die Erfassung von Altglas und Leichtverpackungen im gesamten Landkreis.

Weiter nördlich im Landkreis Tuttlingen liegt die Niederlassung Talheim. Ihre Serviceschwerpunkte reichen von logistischen Dienstleistungen bis hin zur Sammlung von Gewerbe- und Speiseabfällen, Glas und Leichtverpackungen. Die nur wenige Kilometer von Talheim entfernte Niederlassung Trossingen verfügt über eine Papier-Sortieranlage und dient insbesondere als Umschlagplatz für Stoffe wie Papier, Folien, Glas und Holz.



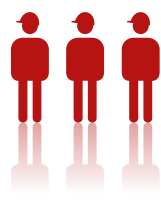
Die neue Niederlassung in Trossingen

Am vierten neuen Standort in Pfullingen im Landkreis Reutlingen befindet sich eine Anlage zur Herstellung von Komposterde aus Bioabfall. Sie ergänzt die moderne Tunnelkompostierungsanlage in Singen bei Konstanz sowie die Vergärungsanlagen in Freiburg und Deisslingen. Von ihnen gelangen hochwertige Produkte wie Rindenmulch, Blumenerde, Pflanzboden, Pflanz- und Waldhumus sowie Dachgartensubstrat in den Markt.

Auf kurzen Wegen schnell bei den Kunden

Mit den hinzugekommenen Niederlassungen und Betriebsstätten verfügt REMONDIS nunmehr im südlichen Baden-Württemberg über ein dichtes Logistiknetz. Dabei haben alle Standorte direkten Zugriff auf die Infrastrukturen und das Know-how der gesamten REMONDIS-Gruppe. Von der regionalen Nähe und den Serviceleistungen bei Entsorgung und Recycling profitieren Kommunen und Privathaushalte ebenso wie die zahlreichen Gewerbebetriebe, Unternehmen und Konzerne im gesamten Bundesland.

80



Rund 80 Mitarbeiter wurden von REMONDIS mit den neu hinzugekommenen Standorten in Süddeutschland übernommen

REMONDIS zum Service-Champion im Bereich Entsorgung gekürt

REMONDIS AUSGEZEICHNET MIT DEUTSCHLANDS GRÖSSTEM GÜTESIEGEL FÜR KUNDENZUFRIEDENHEIT

Dieses Jahr sind zum vierten Mal die Service-Champions ermittelt und mit Deutschlands größtem Gütesiegel für Kundenzufriedenheit ausgezeichnet worden. Insgesamt 1.519 Unternehmen in 188 Branchen wurden in die Servicebewertung einbezogen. Als Basis für die Bewertung diente ein valides und wissenschaftlich anerkanntes Verfahren, welches ausschließlich die Beurteilung von Experten einbezogen hat: und zwar Kunden, die bereits unmittelbare Erfahrung mit den Serviceleistungen eines Unternehmens gemacht haben.

Alles drehte sich in der Umfrage um den persönlich erlebten Kundenservice in den letzten 36 Monaten. Die Anzahl der zufriedenen Teilnehmer wurde in Prozent gemessen. Somit haben die Unternehmen selbst keinen Einfluss auf die Ergebnisse dieses Rankings, welches von der ServiceValue GmbH in Zusammenarbeit mit der Zeitung DIE WELT und der Goethe-Universität Frankfurt am Main initiiert wurde. Herwart Wilms, Geschäftsführer der REMONDIS Assets und Service GmbH & Co. KG, zeigt sich hochofret über

die Wahl zum Spitzenreiter: „Wir freuen uns sehr über das positive Feedback der Teilnehmer und die damit verbundene Auszeichnung zum Service-Champion 2014 in der Kategorie Entsorgung. Die positive Wahrnehmung unserer Kunden bestärkt uns in unserer gelebten Servicementalität. Ganz besonders freut mich diese Bestätigung deshalb für unsere Mitarbeiter, die alle jeden Tag ihr Bestes geben und sich somit den Titel auch wirklich verdient haben.“



Das Mercedes-Benz Werk Berlin ist das älteste Werk im Daimler-Konzern, gegründet 1902. Heute fertigen hier rund 2.500 Mitarbeiter hochwertige Motoren und Komponenten für Fahrzeuge von Mercedes-Benz



Automobilindustrie

Motor der Nachhaltigkeit

MERCEDES-BENZ WERK BERLIN SETZT AUF KOMPETENZ VON REMONDIS BERLIN

Mehr als 140.000 Motoren und rund 75 Millionen Komponenten und Getriebeteile werden jährlich im Mercedes-Benz Werk Berlin – einem Werk der Daimler AG – hergestellt. Voraussetzung für reibungslose Abläufe im Produktionsprozess ist eine optimale Werksentsorgung. Als Generaldienstleister zeichnet REMONDIS für die gesamte Logistik sowie das anschließende Recycling der Wert- und Reststoffe verantwortlich – bereits seit 2007. Jetzt wurde der Vertrag zwischen dem Mercedes-Benz Werk Berlin Ludwigsfelde und REMONDIS um fünf weitere Jahre verlängert.

„Dank seines umfassenden Netzwerks an Spezialgesellschaften wird REMONDIS Industriekunden verschiedenster Branchen gerecht.“ Lutz Wedegärtner, Niederlassungsleitung Berlin



1.000 t

Weit über 1.000 Tonnen Wert- und Reststoffe werden jährlich im Mercedes-Benz Werk Berlin von REMONDIS optimalen Verwertungs- und Entsorgungsprozessen zugeführt

Seit vielen Jahren ist REMONDIS über die Kontinente hinweg etablierter Partner der Automobilindustrie – ob in China, in der Türkei oder in Berlin. Neben der Produktion des V6-Dieselmotors – eines der innovativsten und saubersten Motoren seiner Klasse – liegt der Schwerpunkt des Mercedes-Benz Werks Berlin in der Entwicklung und Produktion von hochmodernen und mit umweltfreundlichen Fertigungstechnologien hergestellten Komponenten und Teilen für Antriebe von Mercedes-Benz. Die hergestellten Produkte werden verschiedensten Mobilitätsbedürfnissen gerecht und stellen bei ihrer Produktion vielfältige Anforderungen an eine für Umwelt und Budget optimale Werksentsorgung.

Beim Kraftstoffverbrauch der Motoren, aber auch bei der Entsorgung stellt Daimler höchste Ansprüche an den Umgang mit Ressourcen: 2007 setzte sich REMONDIS nicht nur deshalb im Ausschreibungsverfahren um die Generaldienstleistung durch. Wurden die verschiedenen Stofffraktionen zuvor von mehreren Unternehmen gesammelt und verwertet, so liegen seither alle im Werk Berlin anfallenden Wert- und Reststoffe in der Verantwortung von REMONDIS. In der benachbarten Mercedes-Benz Ludwigsfelde GmbH übernimmt der Dienstleister zudem die interne Logistik der Wert- und Reststoffe.

Ein Fall für das REMONDIS-Netzwerk

„Sammlung und Logistik in zwei Schichten, mehr als 120 unterschiedliche Wert- und Reststoffarten, maximaler Anspruch im Recycling: REMONDIS bewirtschaftet das interne Abfallzentrum des Mercedes-Benz Werks Berlin und sammelt sämtliche gefährlichen und nichtgefährlichen Stoffe, die bei der Produktion von Motoren und Komponenten übrig bleiben. Einen Schwerpunkt bildet das Sortieren und Verpressen von Materialien wie etwa Kunststofffolien“, erläutert Jürgen Opitz, REMONDIS Keyaccount Daimler Benz.

Gleich mehrere REMONDIS-Gesellschaften bringen am Daimler-Standort in Berlin ihr spezielles Know-how ein: Während die Regionalniederlassung Wertstoff Union Berlin (WUB) Pappe und Kartonagen erfasst und recycelt, stellt Rhenus Data Office die Vernichtung vertraulicher Akten und Datenträger sicher. Aufgabe von REMONDIS Industrieservice ist die Entsorgung von Chemikalien und Lösemitteln, wie sie in Lacken, Klebstoffen und Reinigungsmitteln enthalten sind. Eine Schlüsselrolle kommt TSR als Spezialist für das Metallrecycling zu. Für höchste Effizienz sorgt dabei der eingesetzte Spänebrecher: Durch die Zerkleinerung und Entwässerung von Eisen- und Nichteisenmetallen gelangen größere Tonnagen in die Spezialbehälter als im herkömmlichen Prozess und können somit sehr effizient in den Ressourcenkreislauf zurückgeführt werden.

Erfolgsgeschichte mit Zukunft

Bei der Herstellung von über 140.000 Aggregaten und rund 75 Millionen Komponenten und Getriebeteilen pro Jahr kommen auf dem Werksgelände in Berlin beeindruckende Stoffströme zusammen: 300 Tonnen Folien und Kunststoffe, 220 Tonnen Papier, Pappe und Kartonagen sowie 250 Tonnen weitere Wert- und Reststoffe werden jährlich von REMONDIS optimalen Verwertungs- und Entsorgungsprozessen zugeführt. Die Berliner Kooperation gilt als Erfolgsmodell: Bei Bewertungen der Dienstleistungsqualität vergeben die Verantwortlichen regelmäßig Bestnoten an REMONDIS – ein Ansporn für die nächsten fünf Jahre der Zusammenarbeit.



Im Mercedes-Benz Werk Berlin werden mit umweltfreundlichen Fertigungstechnologien Motoren und hochmoderne Komponenten für Antriebe hergestellt



Bei der Motorenproduktion sind chemische Reststoffe nicht gänzlich vermeidbar. REMONDIS Industrieservice garantiert die sichere Beseitigung

Recycling

TSR eröffnet neue Niederlassung in Chemnitz

STÄRKUNG DER MARKTPPOSITION IN DER REGION OST

Mitte November 2014 feierten die Kollegen aus Chemnitz Einweihung: Die neue Niederlassung im Stadtteil Hilbersdorf ging in Betrieb. Auf einer Fläche von rund 2,3 Hektar ist ein neuer Standort für die Rückgewinnung von Altmetallen entstanden, der alle Anforderungen der modernen Recyclingwirtschaft und des Umweltschutzes erfüllt.





Marina Dankert, TSR-Regionalleiterin und Bernd Fleschenberg, TSR-Geschäftsführer, eröffnen symbolisch die neue Niederlassung



In kurzen Interviews stellte die Niederlassungsleitung den Gästen den neuen Standort vor



Unter remondis-aktuell.de vermittelt ein Beitrag einen Einblick in die Arbeit von TSR

Auf dem Gelände des früheren Reichsbahnausbesserungswerks in Chemnitz-Hilbersdorf ist eine neue TSR-Niederlassung entstanden. Der alte Frankenberger Standort, der etwa 15 Kilometer nordöstlich von Chemnitz liegt, bot keine Möglichkeiten zur sinnvollen Erweiterung und zum Ausbau des Geschäfts. So hatte sich die Regionalleitung bereits Ende 2011 nach einem neuen Platz umgesehen und wurde in Chemnitz fündig. Das Gelände dort erfüllte die Rahmenbedingungen, um einen Standort nach den Grundsätzen der modernen Recyclingwirtschaft entstehen zu lassen.

Nach der Beräumung des Geländes und Vorlage der Genehmigung konnten im Sommer 2013 die Bauarbeiten beginnen. Es wurden Lärmschutzwände aufgestellt, Erdwälle zum Sichtschutz aufgeschüttet und die Zu- und Abfahrten befestigt, die jeweils mit 50-Tonnen-Waagen ausgestattet sind. Neben einem Verwaltungs- und Sozialgebäude für aktuell 14 Mitarbeiter ist auf dem Gelände auch eine rund 2.000 Quadratmeter große Halle zur Lagerung von Schrotten für Gießereien entstanden. Auch die gesamte Abwasserentsorgung samt 400 Kubikmeter großem Rückhaltebecken wurde neu installiert. Reste von Öl und Bohremulsionen an Schrotten werden hier über Abscheider aufgefangen und gesondert der Wiederaufbereitung zugeführt.

Mit einer Gesamtfläche von rund 2,3 Hektar bietet der neue Standort fast einen Hektar mehr Platz zur Aufbereitung der Schrotte. Darüber hinaus ermöglicht ein Gleisanschluss effiziente und umweltverträgliche Transporte. Neben dem Ausbau des bestehenden Geschäfts erleichtert die deutlich zentralere Lage die Gewinnung neuer Kunden: Zukünftig wird der Chemnitzer Standort Ansprechpartner für Auftraggeber aus der Industrie, Gewerbetreibende und Privatleute sein, die ihr Altmetall entsorgen möchten.

Zur offiziellen Eröffnungsfeier Mitte November 2014 begrüßten Niederlassungsleiter Holger Lindemann und sein Stellvertreter David Ksoll zahlreiche Mitarbeiter, Kunden und Partner von TSR sowie regionale Vertreter aus Wirtschaft und Politik. Zu den vielen Gästen zählte auch der Präsident der IHK Chemnitz, Franz Voigt. Stellvertretend für die TSR-Geschäftsführung war Bernd Fleschenberg vor Ort und machte sich ein Bild von der neuen Niederlassung: „Mit diesem Standort hier in Chemnitz haben wir die Grundlage für weiteres Wachstum gelegt. Dieses Projekt zeigt, dass wir auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten notwendige Veränderungen antreiben, um das Schrottgeschäft im südlichen Sachsen und darüber hinaus auszubauen.“



Bernd Fleschenberg zusammen mit IHK-Chemnitz-Präsident Franz Voigt

„Mit diesem Standort hier in Chemnitz haben wir die Grundlage für weiteres Wachstum gelegt.“

Bernd Fleschenberg, TSR-Geschäftsführer

TSR
THE METAL COMPANY

Die Bedeutung des Gipses

DIE BELEGSCHAFT DER SÜDHARZER GIPSWERKE WIRBT FÜR MEHR VERSTÄNDNIS FÜR DEN STANDORT –
BESUCH VON BODO RAMELOW

Der Südharz entwickelte sich nach 1850 zum Hauptproduktionszentrum der deutschen Gipsindustrie. Ausschlaggebend dafür waren die beträchtlichen Gipsvorkommen, die zentrale Lage, die günstigen Transportverhältnisse und die hohe Qualität der Produkte. Die bedeutendste Gipsfabrik, die im Südharz nach 1860 errichtet wurde, war die 1868 gegründete Friedrich Euling Vereinigte Gipswerke Ellrich am Harz GmbH. Dies sind die Wurzeln der zu REMONDIS gehörenden Südharzer Gipswerke, die auf eine über 150 Jahre alte Tradition zurückblicken. In einem Appell an die Politik plädierten der Betriebsrat und die Belegschaft für die Fortführung dieser Tradition und damit den Erhalt ihrer Arbeitsplätze. Bodo Ramelow, Fraktionsvorsitzender der Partei „Die Linke“ im Thüringer Landtag, informierte sich im Herbst bei einem Besuch des Standorts über die Bedeutung des Gipses für die Region und das Land.

CASEA

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Anfang der 90er wurde der Standort Ellrich mit einem Aufwand von über 60 Millionen Euro grundlegend modernisiert, so dass es das jüngste und zugleich modernste Werk für die Verarbeitung von Gips und Anhydrit wurde. Im Jahr 2004 wurde die Südharzer Gipswerk GmbH (SHG) gegründet, ein Zusammenschluss der Werke Dorste, Ellrich, Neckarzimmern und Sulzheim. Mit dem Übergang auf den neuen Gesellschafter REMONDIS Anfang 2009 trat die SHG mit einer eigenen Produktmarke und eigenen Produktnamen in der Öffentlichkeit auf. Seit Februar 2013 bündelt die REMONDIS-Gruppe alle Gipsaktivitäten in dem neu gegründeten Unternehmen, das die Erfahrung der Südharzer Gipswerk GmbH (SHG) und das Know-how der Qualitätsmarke RADDIBIN verbindet. Damit verfügt das nun unter dem Namen CASEA firmierende Unternehmen in Deutschland über fünf eigene und zwei verbundene Standorte. Die rund 200 Mitarbeiter vertreiben bis zu einer Million Tonnen Gipsprodukte pro Jahr.

Sitz der Gesellschaft ist weiterhin Ellrich. Das Werk Ellrich mit über 60 Mitarbeitern und mehreren Auszubildenden verfügt über äußerst reine Rohstofflagerstätten aus dem Zechstein. Sie sind rund 260 Millionen Jahre alt und erreichen eine Mächtigkeit von bis zu 100 Metern Anhydrit oder 25 Metern Gips. Aus Qualitätsgründen sind mehrere Abbaustellen gleichzeitig in Betrieb. Das Werk Ellrich ist eng verzahnt mit der Region Südharz, so werden Aufträge an Unternehmen, Handwerksbetriebe und Dienstleister aus der Region vergeben und binden zusätzliche Arbeitsplätze im Südharz. Auch die Rohsteintransporte von den Tagebauen zur Aufbereitungsanlage erfolgen über ortsansässige Speditionen.

Breite Anwendungspalette

Im Werk bieten getrennte Kalzinier- und Mischlinien die Herstellung einer breiten Palette von Gips- und Anhydritprodukten. Diese sind so vielseitig, dass sie in allen Haushalten

„REA-Gips und Naturgips bleiben wichtige Rohstoffe. Im Zuge der Energiewende wird die Bedeutung von Naturgips weiter wachsen.“

Dr. Alfred Schiffer, Geschäftsführer CASEA GmbH

V.l.n.r.: Dr. Alfred Schiffer und Silvio Löderbusch, Geschäftsführer CASEA GmbH, zusammen mit Bodo Ramelow, Fraktionsvorsitzender der Partei „Die Linke“ im Thüringer Landtag, im Leitstand des Gipswerks in Ellrich





Das Gipswerk ist eine der modernsten Anlagen zur Gipsaufbereitung in Europa

und vielen weiteren Anwendungsbereichen zum Einsatz kommen. Als Bauprodukte werden vornehmlich Stuckgipse, Putzgipse, Innenputze und Fließestriche hergestellt. Neben den heute gängigen Verfahren zur Herstellung von Halhydraten verfügt das Werk über das modernste Verfahren zur flüssigen Kalzinierung von Alphagipsen. Der entstehende Alphagips hat eine geringe Porosität und dadurch einen niedrigen Wasserbedarf. Er wird aufgrund seiner hohen mechanischen Festigkeit vor allem in industriellen Rezepturen verwendet. Hierbei kann als Rohstoff sowohl Naturgips als auch REA-Gips zum Einsatz kommen.

Die hochreinen Rohstofflagerstätten am Standort Ellrich ermöglichen dem Werk außerdem die Produktion von Spezialgipsen, die in der Medizin-, Lebensmittel- und Futtermittelindustrie Verwendung finden. Dabei ist Umweltschutz bei CASEA und der Muttergesellschaft REMONDIS seit vielen Jahren fester Bestandteil der Unternehmenskultur. Von Anfang an wurde die umweltgerechte Einbindung der Produktionsstätte in die Landschaft einbezogen – bei der Planung, der Modernisierung und des Ausbaus des Gipswerks. Im Sinne einer nachhaltigen Nutzung der Bodenschätze und als Beitrag zum Natur- und Umweltschutz wird im Steinbruch Rüsselsee ein Pilotprojekt umgesetzt, welches als Ziel eine sukzessive, naturnahe und werthaltige Renaturierung der abgebauten Flächen beinhaltet. Im Zuge des nachhaltigen Rohstoffeinsatzes wird neben Rohsteinen aus den Tagebauen auch REA-Gips und Recycling-Gips eingesetzt, so dass die Rohstoffvorräte effektiv geschont werden.

Im Laufe der letzten 20 Jahre haben sich die Rahmenbedingungen für den Gipsabbau immer weiter verschlechtert. Die vorwiegend im Südharz ansässigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der CASEA GmbH in Ellrich haben im Spätsommer 2014 an die Politik appelliert, sich für faire Rahmenbedingungen einzusetzen, um den Gipsabbau und die Produktion am Standort auch in Zukunft zu sichern. Unter dem Motto „Leben und arbeiten mit der Natur“ plädieren sie für die langfristige Erhaltung ihrer Arbeitsplätze. Bei einem Besuch in Ellrich verschaffte sich der designierte neue Ministerpräsident von Thüringen, Bodo Ramelow, einen Eindruck von der Leistungsfähigkeit des Standorts, dem umweltgerechten Gipsabbau und der Bedeutung von Gips für diverse Produkte und Industrien. Dr. Alfred Schiffer von der CASEA-Geschäftsführung schildert seinen Eindruck des Besuchs: „Man spürte das Verlangen, das Thema Gips zu begreifen, und zwar im wörtlichen Sinne, denn er fasste die auf dem Werksgelände als Begrenzungssteine platzierten Gipssteine mit den Händen an.“ Nach der anschließenden Diskussion bestätigte Bodo Ramelow, dass er viel Neues über Gips gelernt habe und von den vielen unterschiedlichen Verwendungen dieses Naturproduktes regelrecht überrascht sei. Beim Abschied wies Dr. Schiffer noch einmal darauf hin, dass durch die Energiewende der REA-Gips als Rohstoff zukünftig in geringeren Mengen anfallen wird und schon deshalb der Naturgips als Ersatz unabkömmlich sei. Es wird sich zeigen, ob die Botschaft bei der Politik angekommen ist.

Gips ist ein Naturprodukt aus den Ablagerungen eines Millionen Jahre alten Urmeers

Leben und arbeiten mit der Natur – Gips als bedeutender Wirtschaftsfaktor

Bürgerfest des Bundespräsidenten

DIE WERTSTOFFPROFIS zu Gast beim Bundespräsidenten

LERNTHEATER UND SPIELE ZU RECYCLING UND UMWELTSCHUTZ BEIM BÜRGERFEST DES BUNDESPRÄSIDENTEN

Das Schloss Bellevue hatte am ersten Septemberwochenende wieder die Türen und Tore geöffnet, um mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern das Bürgerfest des Bundespräsidenten zu feiern. Bei toller Stimmung und bestem Wetter wurde ein vielfältiges Rahmenprogramm geboten, welches unter anderem Konzerte, Theateraufführungen, Gesprächsrunden und Informationsstände umfasste. Alles fiel unter das Motto: „Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements“.

Joachim Gauck heißt die Bürgerinnen und Bürger beim diesjährigen Bürgerfest im Schlosse Bellevue willkommen



Ein Steckenpferd für unseren Bundespräsidenten

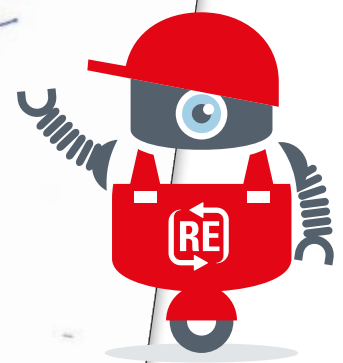
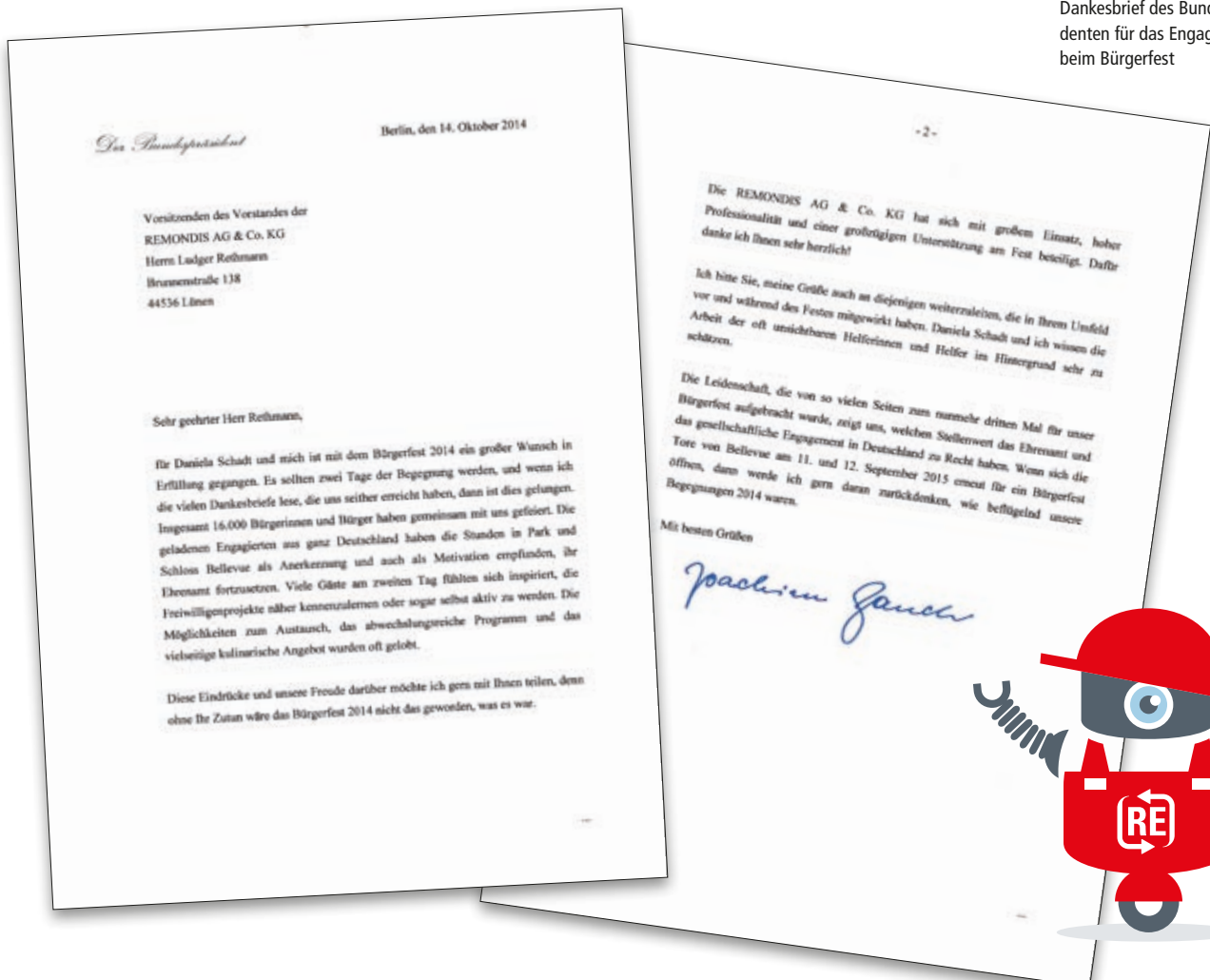
Unsere WERTSTOFFPROFIS wurden dieses Jahr ebenfalls zum Bürgerfest eingeladen, um dort ihrer Mission Rohstoffrettung nachzugehen und erfolgreich Akzente in der frühen Aufklärung von Kindern und Jugendlichen zum Thema Recycling und Ressourcenschonung zu setzen. REMONDIS zeigt damit, dass auf unterhaltsame Art wichtige Aufklärungsarbeit im Hinblick auf die Themen Wertstoffsammlung und Rohstoffknappheit zu leisten ist, um frühzeitig das Bewusstsein für den Beitrag der korrekten Abfalltrennung für den Umwelt- und Klimaschutz zu stärken. Und das mit vollem Erfolg. Wieder einmal wurden mit kreativen Spielen, großem Spaß und viel Bewegung die wichtigsten Fakten rund um die Themen Wertstoffsammlung und Rohstoffknappheit vermittelt. Natürlich durften die REMONDIS-Würfelwand, das Brettspiel „DIE WERTSTOFFKIDS“ und die Kreativwerkstatt, in der Steckenpferde und Drehteller aus recycelten Materialien gebastelt wurden, nicht fehlen. Aufgrund dieses abwechslungsreichen Angebotes war der Stand unserer WERTSTOFFPROFIS eine beliebte Anlaufstelle für Familien mit Kindern, für interessierte Erwachsene, aber auch für unseren Bundespräsidenten Joachim Gauck. Voller Freude wurden



Joachim Gauck und Daniela Schadt mit ihren Gastgeschenken von den WERTSTOFFPROFIS

Joachim Gauck und seine Lebensgefährtin Daniela Schadt am Stand der WERTSTOFFPROFIS willkommen geheißen, wo sie sich über das Bildungsprojekt „DIE WERTSTOFFPROFIS“ und die Mission Rohstoffrettung informierten. Als Gastgeschenk gab es dann einen Drehteller sowie ein Steckenpferd für den Bundespräsidenten und seine Lebensgefährtin, welche mit großer Erheiterung entgegengenommen wurden.

Dankesbrief des Bundespräsidenten für das Engagement beim Bürgerfest





Service

Guter Boden dank UCL

ALTLASTENERKUNDUNG UND -ENTSORGUNG IN EXPLOSIVEM UMFELD

UCL

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

„Schwerter zu Pflugscharen“ war ein gängiger Slogan der siebziger Jahre. Um im übertragenen Sinne die Schwerter der Vergangenheit zu beseitigen, durchpflügte das Umwelt Control Labor am östlichen Ufer der Kieler Förde das Gelände eines ehemaligen Munitionsdepots. Hier will die Stadt Kiel in naher Zukunft ein modernes Gasheizkraftwerk mit 200 Megawatt Leistung bauen. Der Standort muss für die Neubaumaßnahme umfassend saniert werden. UCL sorgte für die Beprobung der belasteten Böden und organisierte deren Entsorgung.

Das neue Kraftwerk entsteht auf dem Gelände eines ehemaligen Munitionslagers

Das Kraftwerk soll auf einer Fläche errichtet werden, die als Munitionslager der Kaiserlichen Marine und der späteren Kriegsmarine genutzt wurde. 1945 wurden sämtliche Gebäude und Munitionsbunker durch alliierte Luftangriffe zerstört. Das Grundstück ist bis heute mit Bombenblindgängern und allen Arten von Artilleriemunition sowie durch



Nahkampfmittel belastet. Die historischen Nutzungen führten zudem zur Einstufung als Altlastenverdachtsfläche und in Teilbereichen zur Einstufung als Altlast.

Bis einschließlich Juli 2014 wurde eine Vielzahl an Rohr- und Abwurfmunition geborgen und unschädlich gemacht. Zu diesem Zweck mussten über 30.000 Kubikmeter Boden ausgekoffert und über eine Separationsanlage mit Splitterschutz geführt werden, um die enthaltenen Kampfmittel zu separieren. Bereits in diesem Verfahrensschritt wurden durch die Sachverständigen von UCL baubegleitend Boden- und Wasserproben entnommen und zur Untersuchung in die UCL-eigenen Labore in Kiel und Lünen gegeben. Durch die ständige Präsenz der UCL-Sachverständigen auf der Baustelle im Zusammenspiel mit den Laboratorien von UCL wurden kürzeste Reaktions- und Analysezeiten realisiert. Die so erhobenen Daten gingen in das durch UCL erstellte Verwertungs- und Entsorgungskonzept für die bei der Bauherrichtung anfallenden Materialien wie Boden und Bauschutt ein. Darüber hinaus lieferten die Daten die Grundlage der Abfalldeklaration sowie erste Erkenntnisse für die behördlich geforderte Gefährdungsbeurteilung nach

Auf einem ehemaligen Marinemunitionsdepot in Kiel führt die UCL Umwelt Control Labor GmbH umfangreiche Untersuchungen zur Altlasten- und Abfallproblematik durch



Bei der Bergung der Munition mussten höchste Sicherheitsstandards eingehalten werden



Erst, wenn das Gelände frei von Kampfmitteln ist, kann mit dem Bau des Kraftwerks begonnen werden

Bodenschutz- und Wasserrecht. Das gesiebte Material wurde vor Ort auf engstem Raum geordnet aufgehaldet und durch UCL deklariert. Das von UCL überwachte Haldenmanagement und die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern der Verwertung und Entsorgung gewährleisten die zeitnahe Abfuhr des nicht wieder einbaufähigen Aushubbodens.

Die UCL Umwelt Control Labor GmbH mit den Sachverständigen ihrer Consulting-Abteilung am Standort Kiel bearbeitet sämtliche Arbeitsschritte zur Baufeldherrichtung und übernimmt die umwelt- und abfallrechtliche Baubegleitung. Hierzu gehören neben der Erstellung von Arbeitssicherheitsplänen und der Sicherheitskoordination vor allem auch die Durchführung von Probenahmen und labortechnischen Analysen. Und auch hier gilt: Verwertung geht vor Beseitigung. Deshalb ist die Erstellung von Verwertungs- und Entsorgungskonzepten für den anfallenden Aushubboden ebenso Teil des Aufgabenpakets wie die Gefährdungsabschätzung nach Bodenschutz- und Wasserrecht sowie die Erstellung eines Sanierungskonzeptes nach Bundes-Bodenschutz-Gesetz. Der Ausgangszustandsbericht gemäß IED-Richtlinie und die fachgutachterliche Vor-Ort-Überwachung runden die von UCL erbrachten Leistungen ab.

Für die Errichtung des GHKW muss das Baugrundstück kampfmittel- und altlastenfrei sein. Bedingt durch die Kampfmittel- und die chemische Belastungssituation müssen die Arbeitsschutz-Vorgaben strikt eingehalten werden. Im Vorwege der Arbeiten wurden deshalb durch UCL an die jeweiligen Prozessschritte angepasste Arbeitssicherheitskonzepte erarbeitet und die auf der Baustelle Tätigen unterwiesen.

Die Arbeiten werden voraussichtlich noch bis Ende des Jahres 2014 andauern. Die professionelle Zusammenarbeit von UCL mit dem Bauherrn, den Genehmigungs- und Aufsichtsbehörden, den beteiligten Ingenieurbüros und Entsorgungsunternehmen in Verbindung mit der Schlagkraft der UCL-Labore haben das zügige Fortschreiten der Arbeiten von Anfang an unterstützt.

Auch bei der Bodensanierung in Kiel gilt: Verwertung vor Beseitigung

30.000 m³

Zur Beseitigung der Altlasten mussten 30.000 Kubikmeter Boden ausgehoben und von Altlasten befreit werden

60.000 Betriebsstunden

TURBINENREVISION SICHERT HOHE QUALITÄTSSTANDARDS

Was für die einen Abfall ist, ist für REMONDIS ein wertvoller Energieträger. Vor dem Hintergrund der begrenzten Vorräte fossiler Energieträger und der weltweit steigenden Wertstoff- und Abfallmengen zählt die Nutzung der in den Abfällen enthaltenen Energie zu den ökologischen Herausforderungen unserer Zeit. Seit Mai 2008 betreibt die REMONDIS Thermische Abfallverwertung GmbH (früher EVZA GmbH) am Standort in Staßfurt eine moderne Anlage, in der durch den Einsatz von Abfällen Dampf und Strom erzeugt wird. Um die hohen Qualitätsstandards der Anlage auch zukünftig zu gewährleisten, fand im September die jährliche große Revision des Werks statt. Hierbei wurden die beiden Verbrennungslinien, die Abgasbehandlungen sowie der Wasserdampfkreislauf revidiert. Eine aufwändige Angelegenheit, bei der insgesamt rund 3.500 Arbeitsaufträge abzarbeiten waren.

Bei der Revision der Staßfurter Anlage wurden keine größeren Schäden festgestellt

Im Gegensatz zu den Revisionen vergangener Jahre gab es in diesem Jahr eine Besonderheit. Die große Revision für das Stromerzeugungsaggregat stand an. Nach nunmehr 60.000 Betriebsstunden wurden der Generator, das Getriebe sowie die Turbine demontiert, zerlegt und zur Revision in die Herstellerwerke verbracht.

Die ersten Befundungen während der Demontage zeigten, dass die Anlagen im erwartungsgemäßen Zustand sind und keine größeren Schäden vorliegen. Dies ist das Ergebnis des

verantwortungsvollen Umgangs der Mitarbeiter mit den am Standort Staßfurt durch REMONDIS erbrachten Investitionen. „Ein guter Zustand der Gesamtanlage ist das Ergebnis des reibungslosen Zusammenspiels von Instandhaltung und Betrieb der Anlagen“, erklärt Dr.-Ing. Jörg von Smuda, Geschäftsführer der REMONDIS Thermische Abfallverwertung GmbH.

Weiterbetrieb der Anlage während der Revision
Die in die Herstellerwerke verbrachten Einzelteile der



Steffen Wiebach, Fahrbetriebsleiter, und Uwe Schneider, Instandhaltungsleiter, begutachten den Zustand des Turbinenläufers bei der Demontage

380.000 Mg

In der Anlage in Staßfurt können jährlich insgesamt bis zu 380.000 Megagramm Abfall energetisch verwertet werden

Stromerzeugungsanlage wurden dort überholt und bis Ende Oktober wieder nach Staßfurt transportiert. Während dieser Zeit war ein Weiterbetrieb der thermischen Abfallbehandlungsanlage möglich. Diese ist so ausgelegt, dass sie auch ausschließlich Dampf an den benachbarten Chemiebetrieb liefern kann, ohne Strom zu produzieren. Somit ist eine ordnungsgemäße Verwertung der angelieferten Abfälle auch während der Revision möglich. Nach erfolgter Remontage zum Ende des Monats Oktober wurden die Anlagen wieder durch den Betrieb übernommen und stehen nun wieder vollumfänglich zur Verfügung.

Thermische Abfallbehandlung als Beitrag zur Energiewende

Abfallvermeidung, Wiederverwendung, Recycling und sonstige wie z. B. die energetische Verwertung – das ist die Reihenfolge, die in der fünfstufigen Abfallhierarchie des Kreislaufwirtschaftsgesetzes festgeschrieben ist. Trotz umfassender Recyclingmaßnahmen verbleibt in einigen Abfallfraktionen ein stofflich nicht zu verwertender Rest. Dieser besteht zu mehr als 50 Prozent aus sogenannten biogenen Stoffen, die über einen erheblichen Heizwert verfügen. Restabfälle aus privaten Haushalten oder von Gewerbe- und Industriebetrieben sowie Klärschlamm, der bei der Reinigung von Abwässern anfällt, werden mit hoher Effizienz durch moderne Anlagentechnik aufbereitet und zur Erzeugung von Strom und Dampf genutzt. In der Anlage in Staßfurt können jährlich insgesamt bis zu 380.000 Megagramm Abfall energetisch verwertet werden. Jede der beiden Verfahrenslinien verarbeitet pro Stunde bis zu 22,5 Megagramm Abfälle. Aus der Energie des Abfalls erzeugt die REMONDIS Thermische Abfallverwertung GmbH elektrischen Strom, von dem bis zu 170.000 Megawattstunden pro Jahr in das öffentliche Netz eingespeist werden. Bis zu 360.000 Megawattstunden Wärme werden für die Herstellung chemischer Grundstoffe abgegeben, welche somit die Basis für die Erweiterung dieser Produktion bilden.



Die demontierte Turbine wurde zur Revision in die Herstellerwerke verbracht



Die Remontage der Anlagenteile fand Ende Oktober statt

Praktizierter Klimaschutz

REMONDIS trägt mit seiner Anlage in Staßfurt aktiv zum Klimaschutz bei. Zum einen werden durch die Verwendung von Abfällen fossile Energieträger ersetzt. Zum anderen führt der ungefähr 50-prozentige Anteil biogener Bestandteile dazu, dass der Strom und die Prozesswärme zum Teil CO₂-frei produziert werden können.

Die in den Restabfällen enthaltenen biogenen Stoffe verfügen über einen hohen Heizwert

Projekt mit Tragweite

XERVON BEI EINEM DER GRÖSSTEN INFRASTRUKTURPROJEKTE ÖSTERREICHS



Der aufwändige Umbau des Wiener Autobahnkreuzes „Knoten Prater“ hält für den Traggerüstspezialisten XERVON Austria gleich drei komplexe Aufgaben bereit: Das Unternehmen plant und montiert die Traggerüste zum Bau zweier Brücken über den Donaukanal; eine weitere Traggerüstkonstruktion wird für den Bau einer Zufahrtsrampe benötigt.



Die Erdberger Brücke über den Donaukanal musste im Zuge der Arbeiten komplett abgerissen und neu errichtet werden

Wichtigste Baumaßnahme des gesamten Projektes ist die aus den 70er Jahren stammende Erdberger Brücke, die den Donaukanal überquert. Ihr hat das tägliche Verkehrsaufkommen über vier Jahrzehnte so stark zugesetzt, dass sie abgerissen und komplett neu gebaut werden muss. Damit der Verkehr dennoch nicht zum Erliegen kommt, werden zurzeit zunächst beidseitig der Brücke zwei neue Zusatzbrücken, sogenannte Entflechtungsbauwerke, errichtet, damit die Abbruch- und Neubauarbeiten weitestgehend ohne Verkehrsbehinderungen durchgeführt werden können. Wenn dann 2017 die neue Erdberger Brücke steht, dienen die Zusatzbrücken zur Verkehrsentflechtung, um vor allem in Stoßzeiten Staus zu vermeiden.

Seit Mai 2014 laufen die umfangreichen Traggerüstarbeiten zum Bau dieser beiden Entflechtungsbauwerke über den Donaukanal. Hinzu kommt eine weitere Überbrückung, die mit Hilfe eines Traggerüstes gebaut wird: ein Rampentragwerk, das als Abfahrt von der A23 auf das südliche Entflechtungsbauwerk führt (s. Abbildung).

XERVON®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Es ist eines der großen Infrastrukturprojekte Österreichs: der auf mehrere Jahre angesetzte Umbau des Wiener „Knoten Prater“. Mit der Verknüpfung der Ostautobahn A4 und der Autobahn Südosttangente Wien A23 stellt er einen der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte der Ostregion dar. Dementsprechend hoch ist die Verkehrsbelastung der Straßen und Brücken.

Bauherr ist die staatliche österreichische Infrastrukturgesellschaft ASFINAG, die die ARGE „Umbau Knoten Prater“ – bestehend aus der Porr Bau GmbH und der Habau GmbH – mit der Ausführung des Projektes beauftragt hat. Als Spezialist für die Lösung der komplexen Traggerüstkonstruktionen wurde XERVON Austria von der ARGE beauftragt.

Ingenieur Anton Stricker, Leiter des Bereichs Traggerüste bei XERVON Austria, erläutert die Anforderungen an die Traggerüste für die beiden Entflechtungsbauwerke: „Die beiden Brücken bestehen jeweils aus acht Feldern (Hohlkasten-tragwerke, 12 Meter breit) mit einer Gesamtlänge von 223 Metern bzw. 237 Metern. Sie überqueren sowohl die beiden Richtungsfahrbahnen der A4 als auch mit einem etwa 45 Meter langen Hauptfeld den Donaukanal. Wichtigste Anforderung an unsere Traggerüstkonstruktionen ist, dass sie alle geforderten Durchfahrtshöhen und -breiten freihalten.“ Da sind zum einen die Fahrbahnen der Autobahn A4 sowie die diversen Auf- und Abfahrtsrampen der A23, die ungehindert passierbar bleiben müssen. Hinzu kommen die Durchfahrtsöffnungen für die Schifffahrt auf dem Donaukanal.

Um all diese Anforderungen zu erfüllen, entwickelten die Traggerüstexperten eine komplexe Konstruktion aus den Basisbauteilen Stahlträger (Walzprofilträger), Rüstträger und Rüststützen (zur vertikalen Lastableitung), wofür in Summe ca. 1.000 Tonnen Material erforderlich sind. Der horizontale Traggerüstbereich, auf dem der Brückenüberbau mit der Fahrbahn hergestellt wird, besteht aus bis zu 80 Zentimeter starken Walzprofilträgern (HEB 300 bis HEB 800) in verschiedenen Längen von 5 bis 20 Metern. Das 34 Meter lange Feld in der Traggerüstmitte, das den Donaukanal überquert, wurde wegen der großen Spannweite aus schweren Rüstträgern montiert. 16 miteinander verbundene Rüstträger bilden die 12 Meter breite Überbrückung über das Wasser. Die Auflageung dieser Konstruktion erfolgt über Querträger, Absenkvorrichtungen und vertikale schwere Rüststützen, durch die die Lasten in den Untergrund bzw. in die bereits fertigen neuen Bauwerksfundamente eingeleitet werden.

Eine besondere Herausforderung für die beiden Montageteams der Traggerüstkonstruktion war einerseits die in Nachtschichten mit Verkehrssperrungen zu verlegenden Walzprofilträger über die Verkehrsflächen und andererseits das Versetzen der 34 Meter langen Rüstträger über den Donaukanal. Um den Kraneinsatz bei dem Versetzen der Rüstträger gering zu halten, wurden alle 16 Rüstträger auf engstem Raum an der Baustelle vormontiert und dann an einem Tag zum Teil als kompletter Rüstträgerkasten (Stückgewicht ca. 18 Tonnen) und zum Teil als Einzelträger erfolgreich eingehoben.

Traggerüste: Temporäre Hilfskonstruktionen für den Brückenbau

Beim Bau von Ortbeton-Brücken nehmen sogenannte „schwere“ Traggerüste als temporäre Unterstellung die Lasten des Bauwerks auf, bis es – nach Aushärten des Betons – seine Eigentragfähigkeit erreicht hat. Dabei bildet das Traggerüst die Basis für die Schalung, die den flüssigen Beton aufnimmt und ihm seine Form gibt.

Als Hauptbauelement solcher Überträgerungen dienen bei kleineren Spannweiten bis 20 Meter (z. B. Bundes- und Landesstraßen) häufig Walzprofilträger (HEB), das sind schwere Stahlträger, die bis zu einem Meter hoch sein können. Für größere Spannweiten – wie sie beispielsweise beim Überbrücken von Gewässern erforderlich sind – kommen meist sogenannte Rüstbinder zum Einsatz. Das sind spezielle Fachwerkträger aus Stahl, die die Lasten des entstehenden Bauwerks über große Spannweiten aufnehmen und über Schwerlaststützen in die Hilfs- oder Bauwerksfundamente einleiten. Mit dieser Gerüstart lassen sich Stützweiten von 18 bis zu 48 Metern realisieren – ohne zusätzliche Unterstützung.

Entwickelt und montiert werden diese anspruchsvollen Traggerüstkonstruktionen ausschließlich von Fachfirmen wie XERVON Austria, die auf die Lösung solcher besonderen Herausforderungen spezialisiert sind.

Am nördlichen Entflechtungsbauwerk sind die Traggerüstarbeiten bis auf letzte Demontagen bereits abgeschlossen. Derzeit sind die Montageteams am südlichen Entflechtungsbauwerk im Einsatz. Bis zum Ende der Traggerüstarbeiten im April 2015 wird XERVON eine Gesamttragwerksfläche von 6.300 Quadratmetern errichtet und wieder demontiert haben.



Die Abbruch- und Neubauarbeiten sollen weitestgehend ohne Verkehrsbehinderungen durchgeführt werden

REMONDIS-TetraPhos®-Verfahren

Phönix aus der Asche

REMONDIS AQUA STELLT NEUE WEICHEN ZUR PHOSPHORRÜCKGEWINNUNG AUS KLÄRSCHLAMMASCHE

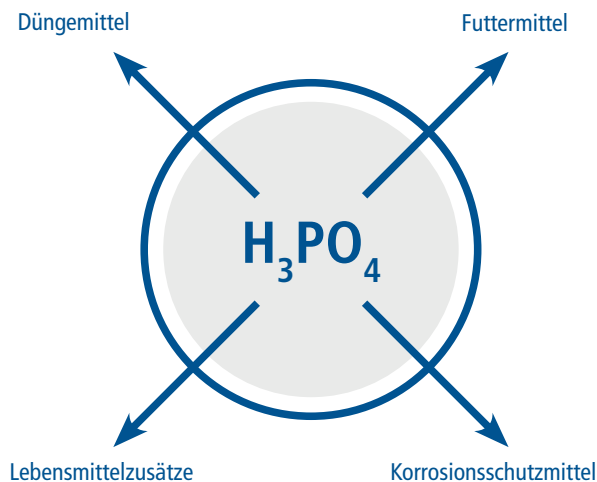
Phosphor ist einer der wesentlichen Grundbausteine pflanzlichen und tierischen Lebens – und damit auch des Menschen. Da der Lebensbaustein immer knapper wird, intensiviert REMONDIS seine Aktivitäten im Bereich Phosphorrückgewinnung massiv.

Zusammenarbeit im REMONDIS-Verbund: Das REMONDIS-TetraPhos®-Verfahren wurde gemeinsam mit der Schwestergesellschaft UCL entwickelt und in der Rostocker Kläranlage von EURAWASSER Nord optimiert

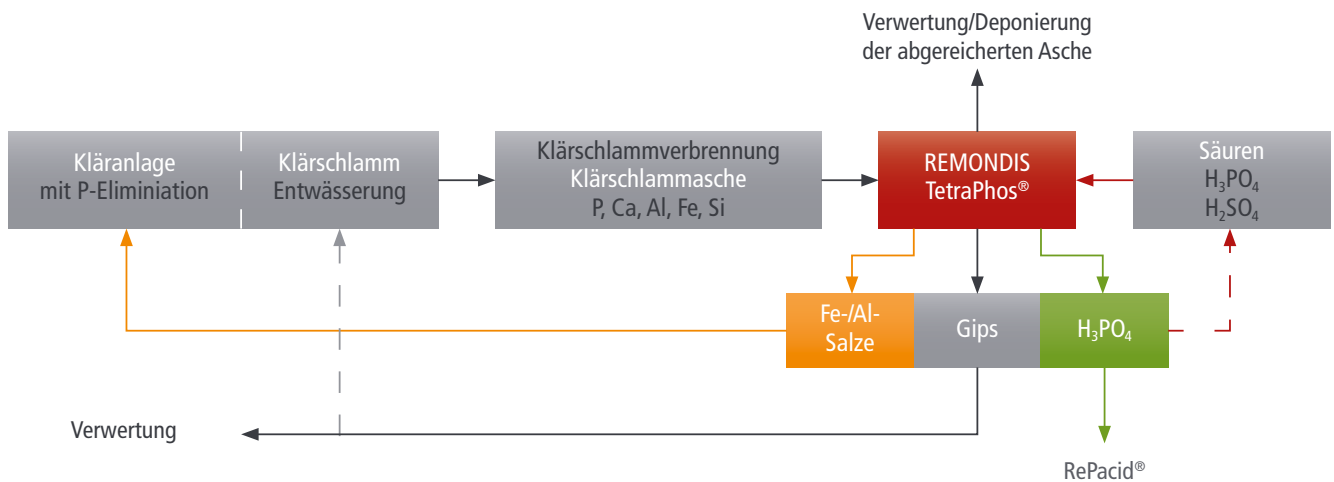
Mit der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung gehört REMONDIS nicht nur zu den führenden „P-Recyclern“ in Europa, sondern ist auch ein wichtiger Lieferant des Fällungsmittels ALUMIN. Dieses wird benötigt, um in Kläranlagen Phosphate aus dem Abwasser zu eliminieren. Mit dem seit 2013 erforschten REMONDIS TetraPhos®-Verfahren hat REMONDIS Aqua einen Weg gefunden, um im industriellen Maßstab kostengünstig ein hochwertiges Phosphat aus Aschen von Klärschlammverbrennungsanlagen zu gewinnen, nämlich Phosphorsäure. Aus dieser wichtigen, multifunktionalen Mineralsäure werden fast alle anderen Phosphatprodukte hergestellt, vor allem Dünge- und Futtermittel. Alleine in Europa liegt der Bedarf an Phosphorsäure bei weit über einer Million Tonnen pro Jahr.

In wenigen Jahrzehnten wird in vielen Ländern der Erde der Mineraldünger knapp, und dann geht auch die Nahrungsmittelproduktion zurück. Wichtige Bestandteile der Mineraldünger sind neben Stickstoff und Kali die Salze des Phosphors, die sogenannten Phosphate. Sie werden aus Phosphat-Erz gewonnen, das vor allem in Nordafrika und Russland abgebaut wird und natürlich – wie alle Rohstoffe – endlich ist. Im Unterschied zu den meisten anderen Rohstoffen, die der Mensch industriell nutzt und in Konsumgüter umwandelt, kann Phosphat nicht durch Alternativen ersetzt werden. Phosphate sind essentiell für alle Lebewesen auf der Erde, von der kleinsten Zelle bis zum menschlichen Knochengestüt und den zu Stoßzähnen eines Elefanten. Lange wird sich Rohphosphat-Erz nicht mehr abbauen lassen – schon bei konstantem Verbrauch gehen die wirtschaftlich gewinnbaren Vorkommen in naher Zukunft zur Neige. Um die wachsende Weltbevölkerung ernähren zu können und um von den wenigen Phosphatvorkommen nicht weiter abhängig zu sein, sind neue Lösungen notwendig, vor allem im dicht besiedelten, rohstoffarmen Europa.

REMONDIS-Tetra-Phos®-Verfahren (II): Warum Phosphorsäure?



Die herausragende REMONDIS-Innovation ist, dass mit dem neuen REMONDIS-TetraPhos®-Verfahren phosphathaltige Klärschlamm-Asche mit verdünnter Phosphorsäure behandelt wird. Immerhin enthält Klärschlamm-Asche bis zu 50 Prozent Phosphatsalze, die sich in verdünnter Phosphorsäure lösen. Die Phosphorsäurelösung reichert sich dabei mit dem Phosphatanteil der Asche an und wird anschließend in vier Selektionsstufen gereinigt. So lassen sich RePacid®-Phosphorsäure für die Herstellung von Phosphaten unter anderem für die Produktion von Düngemitteln, Gips für die Baustoffindustrie, aber auch Eisen- und Aluminiumsalze gewinnen.



Das neue Verfahren ist im REMONDIS-Forschungslabor mit Unterstützung des UCL Umwelt Control Labors in Lünen entwickelt und in Zusammenarbeit mit EURAWASSER Nord auf der Zentral-Kläranlage in Rostock optimiert worden. Beim REMONDIS EURAWASSER-Forum in Bremerhaven im September wurde das patentierte Verfahren erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Hier erklärte Josef Lehmkuhl, Senior Consultant bei REMONDIS und Erfinder des Verfahrens, in seinem anschaulichen Vortrag den eigentlichen „Clou“ von REMONDIS TetraPhos®. Dieser liegt darin, dass mit der gewonnenen RePacid®-Phosphorsäure durch Kreislaufführung wieder neue Asche behandelt werden kann. Es wird also keine neue konventionell hergestellte Phosphorsäure zum Auflösen benötigt, was natürlich enorm wirtschaftlich ist. Aus 1.000 Kilogramm Asche können somit nicht nur bis zu 500 Kilogramm RePacid®-Phosphorsäure gewonnen werden, sondern auch über 500 Kilogramm Gips für die Baustoffindustrie, wie beispielsweise Eisen- und Aluminiumsalze, die wieder als Fällungsmittel zur Abwasserreinigung in Kläranlagen recycelt werden können. Das REMONDIS- TetraPhos®-Verfahren ist somit eine ideale Ergänzung zu Monoverbrennungsanlagen auf Kläranlagen. In der Kombination von Verbrennung und TetraPhos® kann, vor allem in Kombination mit Wirbelschichtfeuerungsanlagen, auch eine stoffliche Verwertung von Klärschlamm realisiert werden.

Das REMONDIS-TetraPhos®-Verfahren ist von herausragender ökologischer Effizienz und Wirtschaftlichkeit und trägt im mehrfachen Sinne zur Schonung unserer natürlichen Ressourcen bei. Es schließt mehrfach Kreisläufe und macht Europa langfristig unabhängiger von Phosphat-Importen und steigenden Rohphosphatkosten. Wie Josef Lehmkuhl immer

wieder darstellte, ist eine hochinteressante Perspektive die, dass mit der RePacid®-Phosphorsäure in Kombination mit mineralischen Produkten aus der Schlachtabfallaufbereitung, wie z. B. Knochenmehlasche oder Polymat-Sediment, hochreine Düngemittel hergestellt werden können. „Das neue REMONDIS-TetraPhos®-Verfahren unterstreicht einmal mehr die Philosophie von REMONDIS, dass Kläranlagen inzwischen keine Entsorgungsanlagen mehr sind, sondern Rückgewinnungsanlagen von sauberem Wasser, Energie und Mineralien“, erklärt Dr. Martin Lebek, Mitglied der Geschäftsführung der REMONDIS Aqua GmbH & Co. KG. In diesem Sinne hat REMONDIS Aqua bereits vier Patente erteilt bekommen. Im Frühjahr 2015 wird das neue Verfahren in einer Pilotanlage im Hamburger Klärwerk Köhlbrandhöft in Zusammenarbeit mit HAMBURG WASSER unter Betriebsbedingungen getestet.

Leistet einen erheblichen Beitrag zur Schonung der natürlichen Ressourcen: das patentierte TetraPhos®-Verfahren von REMONDIS



V.l.n.r.: Andreas Bankamp, Geschäftsführung REMONDIS Aqua GmbH & Co. KG, Dr. Martin Lebek, ebenfalls Mitglied der Geschäftsführung der REMONDIS Aqua GmbH & Co. KG, Sabrina Lohmar, Projektmanagement Industrie bei REMONDIS Aqua, und Josef Lehmkuhl, Senior Consultant bei REMONDIS, bei dem REMONDIS EURAWASSER-Forum in Bremerhaven

Indien

Entwicklungshilfe Wasser

RESSOURCENSCHONENDES WASSERMANAGEMENT-SYSTEM FÜR DIE PRODUKTION VON NAHRUNGSMITTELN



Indien ist mit seinem enormen Wachstumspotenzial sowie dem Nachholbedarf bei Umwelt- und Recyclingstandards ein Zielland für die weitere internationale Expansion der REMONDIS-Gruppe. In Partnerschaft mit der Deutschen Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG) in Köln hat die REMONDIS Aqua International GmbH ein Projekt im Rahmen des develoPPP.de-Programms des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) entwickelt und realisiert.

Das Entwicklungsprojekt konnte nach zweijähriger Laufzeit erfolgreich abgeschlossen werden

Ziel des Projektes war es, ein modernes, ressourcenschonendes Wassermanagement-System für die Produktion von Nahrungsmitteln am Beispiel der Zuckerindustrie in Indien einzuführen. Die zweijährige Projektlaufzeit begann im April 2012. Das Projekt wurde in drei Phasen geteilt. Mitarbeiter von REMONDIS Aqua aus Deutschland und Indien arbeiteten in einem internationalen und interdisziplinären Team zusammen, um das Projekt erfolgreich umzusetzen. Die Projektpartner aus der Zuckerindustrie waren mit Standorten in der Umgebung von Pune und Kolhapur vertreten.

Die erste der drei Projektphasen lief über insgesamt neun Monate. Im Rahmen dieser Vorbereitungsphase wurden nicht nur die Projektpartner ausgewählt und Bestands- und Potenzialanalysen der bestehenden Wassermanagement-Systeme durchgeführt, sondern auch vorbereitende Maßnahmen für die Schulungen getroffen. Die Durchführungsphase erstreckte sich über zwölf Monate und beinhaltete

die Schulung des Anlagenpersonals in Bezug auf Technik, Betrieb, Betriebssicherheit und Umwelt. Darüber hinaus wurden während dieser Phase Optimierungen der vorhandenen Wasser- und Abwasseranlagen umgesetzt. Den Abschluss des Projektes bildet die dreimonatige Reporting- und Informationsphase, die zudem öffentlichkeitswirksame Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit beinhaltet.

Erfolgreich im Markt positioniert

Für REMONDIS stellt das Projekt einen wichtigen Schritt zur Erschließung des indischen Marktes dar. Von großer Bedeutung war insbesondere die Erfassung des Marktpotenzials in Indien. In diesem Zusammenhang konnten sich die Mitarbeiter einen Überblick über potenzielle Kunden in diesem Segment als Basis für zukünftige Investitionen der REMONDIS-Gruppe verschaffen. Damit wurde eine verlässliche Informationsbasis zur Realisierung nachhaltiger Investitionsentscheidungen erarbeitet. Darüber hinaus konnten langfristige Dienstleistungsverträge für die Errichtung, Betriebsführung und Wartung von Abwasserbehandlungs- und Energieanlagen gewonnen werden. Alles in allem konnte sich REMONDIS Aqua International durch die erfolgreiche Projektumsetzung in der Zusammenarbeit mit entwicklungspolitischen Durchführungsorganisationen erfolgreich am Markt positionieren und hat sich ein erstes Standbein zum Roll-out der Aktivitäten für die Nahrungsmittelproduktion in Indien aufgebaut.

Die Zusammenarbeit mit der DEG im Rahmen der Entwicklungshilfe ermöglichte REMONDIS unter anderem, Erfahrungen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit zu sammeln, um diese künftig bei weiteren Projekten in anderen Teilen der Welt professionell anzuwenden.

Indien: bevölkerungsreiches Land mit starkem industriellem Wachstum

Wasser und Energie

REMONDIS und ENERVIE als Partner der Stadtwerke

GEMEINSAM DIE HERAUSFORDERUNGEN DER ENERGIEWENDE MEISTERN

Die REMONDIS-Gruppe ergänzt mit dem Einstieg bei der ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG ihr umwelt- und wasserwirtschaftliches Engagement um weitere Aktivitäten im Versorgungs- und Energiebereich. Durch die Übernahme der 19,06 Prozent-Beteiligung von der RWE Deutschland AG positioniert sich das Lünener Familienunternehmen verstärkt auch im Stadtwerkeumfeld als Partner der Kommunen. Eine der größten Herausforderungen der näheren Zukunft wird die Umsetzung der Energiewende sein. Der Vorteil: ENERVIE ist systemrelevant.

400.000 Kunden zählt die ENERVIE-Südwestfalen Energie und Wasser AG. Für ihre Versorgung liefert der Unternehmensverbund Strom, Gas, Wärme und Trinkwasser. Damit gehört die ENERVIE-Gruppe zu den größten unabhängigen Energiedienstleistern mit Eigenerzeugung in Nordrhein-Westfalen. Der Schutz von Umwelt und Klima ist ein wesentlicher Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der ENERVIE-Gruppe und beinhaltet konkret die Förderung des effizienten Einsatzes von Energie, die Verringerung von CO₂-Emissionen sowie kontinuierliche Investitionen in moderne Anlagen. Einen Schwerpunkt setzt die Unternehmensgruppe hierbei auf den verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energien in der Region. ENERVIE hat im Mai 2014 die grundsätzliche Entscheidung getroffen, sich aus der konventionellen Stromerzeugung zurückzuziehen. Grund ist die Fehlsteuerung der Energiemärkte bei der Umsetzung der Energiewende, die einen wirtschaftlichen Betrieb konventioneller Steinkohle- und Gaskraftwerke aus heutiger Sicht dauerhaft nicht zulässt. Aufgrund der begrenzten Kapazität der Kupplung zum Übertragungsnetz müssen Kraftwerke der ENERVIE-Gruppe allerdings in Abstimmung mit der Bundesnetzagentur mittelfristig noch zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit

im Verteilnetzgebiet weiterbetrieben werden. Mit einer strategischen Neuausrichtung und einem Ergebnisverbesserungsprogramm begegnet ENERVIE derzeit intensiv den Herausforderungen der Energiewende. Zentrale Elemente hierbei sind Kostensenkungen, Effizienzsteigerung, strategische Anpassungen und Investitionsüberprüfungen.

REMONDIS bringt in Zukunft seine umfassende privatwirtschaftliche Expertise zur Bewältigung der großen Herausforderungen aktiv in die ENERVIE-Gruppe ein. Deren Hauptversammlung hat am 30. Oktober 2014 die REMONDIS-Geschäftsführer Markus Schmidt und Andreas Bankamp als neue Mitglieder des Aufsichtsrats der ENERVIE bestellt. Sie folgen damit den ausgeschiedenen Vertretern der RWE Deutschland AG. Markus Schmidt wird darüber hinaus Mitglied im Aufsichtsratspräsidium der ENERVIE. Markus Schmidt ist Geschäftsführer der Spartengesellschaft REMONDIS Energy & Services GmbH & Co. KG. Andreas Bankamp führt die Spartengesellschaft REMONDIS Aqua GmbH & Co. KG. Beide sind zudem Geschäftsführer von REMONDIS Wasser & Energie GmbH.

Enervie
Südwestfalen Energie und Wasser AG



Andreas Bankamp,
Geschäftsführer
REMONDIS Aqua GmbH &
Co. KG



Markus Schmidt,
Geschäftsführer
REMONDIS Energy &
Services GmbH & Co. KG

Übernahme

REMONDIS übernimmt sämtliche Anteile an der REMONDIS Mittelrhein GmbH



Mit Unterzeichnung eines Anteilskaufvertrags hat REMONDIS Südwest am 3. September 2014 den 50-Prozent-Anteil an der REMONDIS Mittelrhein GmbH von der Nord-Westdeutsche Papierrohstoffe GmbH & Co. KG, Mayen (NWD), übernommen. REMONDIS Südwest und die NWD betreiben bereits seit 1995 zu gleichen Teilen die gemeinsame Tochtergesellschaft, die REMONDIS Mittelrhein GmbH.

Der Fokus der NWD in dem Engagement bei der REMONDIS Mittelrhein GmbH lag seit jeher in der Beschaffung von Altpapier für die Moritz J. Weig GmbH & Co. KG, Mayen. Durch die Übernahme des Betriebs Koblenz von der Veolia

West GmbH und der Betriebe Altenkirchen und Katzwinkel von der SITA GmbH durch REMONDIS Südwest ergab sich zwangsläufig eine stärkere Ausrichtung auch der REMONDIS Mittelrhein GmbH auf das klassische Abfallgeschäft. Aus diesem Grunde haben sich die Gesellschafter von REMONDIS Mittelrhein auf eine Übertragung der Anteile der NWD an REMONDIS Südwest verständigt. Gleichzeitig haben sich die Gesellschafter darauf geeinigt, die erfolgreiche Zusammenarbeit fortzusetzen und auch zukünftig eng zusammenzuarbeiten. Der Verkauf und die Übernahme der Geschäftsanteile erfolgten im besten Einvernehmen.

England

REMONDIS UK – Lob von britischer Umweltbehörde



Eine Delegation der britischen Umweltbehörde „Environment Agency“ hat bei einem Besuch der zu REMONDIS gehörenden Umschlagstation für Sonderabfälle im mittelenglischen Prescott den Standort als vorbildliche Lösung für die Industrie gelobt. Insgesamt achtzehn Umweltbeamte hatten die Anlage besucht, in der bis zu 69.000 Tonnen Material jährlich verarbeitet werden können. Die Vertreter der Umweltbehörde bewerteten ihren Besuch als „interessant und erhellend“ und äußerten sich anlässlich ihres Besuchs zuversichtlich, dass REMONDIS mit seinen modernen Dienstleistungen einen wichtigen Beitrag dazu leisten kann, durchgängig hohe Standards für die Abfallwirtschaft im Vereinigten Königreich durchzusetzen.

Marcus Bauer, Geschäftsführer Remondis UK, fügte hinzu: „Wir freuen uns jederzeit über Besuch von der Umweltbehörde, so auch dieses Mal. Wir von REMONDIS sind sehr stolz auf die Anlage hier in Prescott und es ist uns immer ein Vergnügen, unsere Fähigkeiten zu demonstrieren.“

69.000 t

69.000 Tonnen Material können in der Umschlagstation für Sonderabfälle im mittelenglischen Preston jährlich verarbeitet werden



REMONDIS mit den WERTSTOFFPROFIS auf der didacta in Hannover

Vom 24. bis 28. Februar 2015 findet auf dem Messegelände in Hannover die weltgrößte Bildungsmesse didacta statt. Pädagogen, Bildungsexperten, Unternehmen und Institutionen erörtern und demonstrieren die Trends der Zukunft, greifen die zentralen Fragen rund um das Thema Bildung auf und zeigen neue Perspektiven – beispielsweise für Wege zu einer erfolgreichen Inklusion, zum Abitur nach zwölf Jahren für Ganztagschulen und für verbesserte Lehrinhalte für alle Altersstufen. Die Organisatoren erwarten im kommenden Jahr mehr als 80.000 Besucher.

REMONDIS stellt zum zweiten Mal auf der didacta die eigene Bildungsinitiative DIE WERTSTOFFPROFIS vor. Schwerpunkt auf dem REMONDIS-Stand in Halle 17 / C13 werden dieses Mal maßgeschneiderte Unterrichtsmaterialien für Kitas, Grundschulen und die Sekundarstufe 1 sein. Das mit Hilfe von erfahrenen Pädagogen entwickelte

Begleitmaterial für Lehrer und Erzieher beinhaltet interaktive Lernposter, Arbeitshefte für Gruppenarbeit im Unterricht sowie Konzepte für feste Lerneinheiten, die in die jeweiligen Unterrichtspläne eingearbeitet werden können.

didacta
die Bildungsmesse



Besichtigung

Kieler Oberbürgermeister von MVK Kiel beeindruckt

Der Oberbürgermeister zeigte sich anlässlich eines Besuchs der Anlage beeindruckt: „Kiel und auch einige Nachbarkreise können sich auf die umweltfreundliche und sichere Entsorgung ihrer Abfälle durch die MVK verlassen. Bei der Lage inmitten eines Wohngebietes schafft die mehrstufige, hocheffiziente Rauchgasreinigung Sicherheit für die Menschen und die Umwelt.“ Dr. Ulf Kämpfer ließ sich die notwendigen Arbeiten unter anderem an der Dampfturbine erklären. Nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung werden mit der Turbine Strom und Fernwärme erzeugt. „Die Versorgung der Kieler Bürgerinnen und Bürger mit Fernwärme ist durch die besonders stadtnahe Lage der MVK gesichert“, nahm der Oberbürgermeister die kommende Heizperiode in den Blick. Die MVK produziert aus Abfall Energie, sie liefert damit rund 20 Prozent des Bedarfs vom Kieler Fernwärmenetz.

Wolfgang Steen, Vertreter des privaten Gesellschafters REMONDIS, machte den Oberbürgermeister beim Rundgang auf den sehr guten Zustand der Anlage aufmerksam. „Das



Konzept einer nachhaltigen Instandhaltung für einen langjährigen Betrieb der MVK tragen wir als Gesellschafter mit“, sagte der Geschäftsführer der REMONDIS GmbH & Co. KG, Region Nord, die seit 1998 mit 49 Prozent an der MVK beteiligt ist. Die Anlage ist bei einer Revision Mitte des Jahres umfangreich überholt worden.

Der Kieler Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer und seine Delegation bei der Besichtigung der MVK Kiel



Menschen

Der große Sprung

XERVON-REGIONALLEITER TIMO TOPERI HOLT ALS EINER VON 214 FALLSCHIRMSPRINGERN DEN WELTREKORD IM FORMATIONSSPRUNG

Es brauchte dreizehn Testläufe über der Wüste von Arizona. Beim vierzehnten Versuch lief dann alles perfekt. Gemeinsam mit weiteren 213 Fallschirmsportlern sprang Timo Toperi aus einer Höhe von 5.800 Metern über dem Wüstenort Eloy im US-amerikanischen Bundesstaat Arizona ab. 90 Sekunden später zeichneten 214 Menschen mit ihren Körpern das Bild einer riesigen schwarz-rot-goldenen Windmühle in den blauen Himmel. Weltrekord! Und mit Timo Toperi war XERVON dabei.

XERVON®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Aus zehn Transportflugzeugen waren die Männer und Frauen in ihren farbigen Kombis immer und immer wieder abgesprungen. Bereits im Vorfeld hatte es unzählige Besprechungen und Trockenübungen am Boden gegeben. Am 24. Oktober um 9:20 Uhr Ortszeit war es dann endlich so weit. Alle 214 Springer erreichen rechtzeitig ihre vorgesehene Position; alle sind miteinander verbunden und fliegen kontrolliert als geschlossene Formation der Erde entgegen. Ganze vier Sekunden steht die „Windmühle“ am Himmel, dann lösen sich alle nach einem festgelegten Plan voneinander, um rechtzeitig und sicher den Fallschirm zu öffnen.

Timo Toperi, Regionaleiter Region Süd und Südwest, ist seit seiner Bundeswehrzeit passionierter Fallschirmspringer



„So einen Formationsflug und den gleichzeitigen Exit von 214 Springern habe ich vorher noch nicht erlebt“, freute sich Timo Toperi nach dem gelungenen Weltrekord. „In so einer Gruppe durch die Luft zu fliegen ist der helle Wahnsinn. Einfach unbeschreiblich.“ 2007 hat Toperi die Fallschirmlizenz gemacht und ist seitdem über 700 Mal gesprungen. Der gelungene Weltrekord ist der bisherige Höhepunkt. Auch beruflich ging es für den gebürtigen Münchner als Experte für Gerüstbau und Industrieservice buchstäblich hoch hinaus. Seine Karriere hatte er 1996 als Bauleiter bei der RöRo Bautechnik GmbH in Flörsheim begonnen und war später bei ThyssenKrupp Xervon zum Standortleiter aufgestiegen. Nach der Übernahme von XERVON durch REMONDIS machte seine Karriere einen weiteren großen Sprung. Zunächst als Regionaleiter für die Region Südwest tätig, ist Timo Toperi heute in gleicher Funktion für die Regionen Süd und Südwest verantwortlich. Ob beim Gerüstbau, beim Industrieservice oder beim Fallschirmsprung: Sicherheit steht für den 46-Jährigen immer an erster Stelle. Sein Hobby hat jetzt aber erst mal Pause. Im Frühjahr geht es mit den nächsten Formationsprüngen weiter. Wir wünschen Timo Toperi allzeit „Blue Skies and safe landings!“



◀ Das Auszubildendenteam der REMONDIS-Hauptverwaltung in Lünen



▲ Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender von REMONDIS, im Gespräch mit Reinhard Bütikofer, Vorsitzender der Europäischen Grünen im Europaparlament, während des Ressourceneffizienz- und Kreislaufwirtschaftskongresses 2014 in Karlsruhe



◀ Bodo Ramelow, Fraktionsvorsitzender der Partei „Die Linke“ im Thüringer Landrat, zu Besuch bei den Südharzer Gipswerken (v. l. n. r.: Silvio Löderbusch, Geschäftsführer REMONDIS Production GmbH, Angela Hummitzsch, Stellv. Fraktionsvorsitzende der Partei „Die Linke“ im Kreistag Nordhausen, Bodo Ramelow, Fraktionsvorsitzender der Partei „Die Linke“ im Thüringer Landrat, Dr. Alfred Schiffer, Geschäftsführung CASEA GmbH, Wolf-Ulrich Künzel, Mitglied im Ausschuss für Umwelt und Kreisentwicklung der Partei „Die Linke“ im Kreistag Nordhausen)

▶ DIE WERTSTOFFPROFIS sind mit ihrem Lerntheater zu Gast bei der Wieschhof-Grundschule in Olfen



REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Von wegen, mal eben schnell die Welt retten

Brisante Probleme unseres Planeten sind nur durch entschiedenes Gegensteuern zu lösen. Zum Beispiel mit einem perfekten Recycling. Darum bringt REMONDIS wichtige Rohstoffe, die dramatisch knapp sind, in die industriellen Stoffkreisläufe zurück. Metalle, Papiere, Kunststoffe und viele weitere Wertstoffe. Zur Schonung der Umwelt und zur Einsparung von Energie. Jeden Tag. Rund um die Uhr.

REMONDIS SE & Co. KG // Brunnenstr. 138 // 44536 Lünen // Deutschland
T +49 2306 106-0 // F +49 2306 106-100 // info@remondis.de // remondis.de